2011

# Victoria Lebensversicherung AG

## Geschäftsbericht 2011

VICTORIA

Ein Unternehmen der ERGO

# Victoria Leben

Auf einen Blick

**Auswirkungen der Neugeschäftseinstellung in erwartetem Rahmen**

- Rückgang der Beitragseinnahmen in moderatem Umfang auf 1,1 (1,2) Mrd. €
- Verwaltungsaufwendungen auf 41 (42) Mio. € gesenkt, Verwaltungskostensatz mit 3,7 (3,4) % leicht erhöht
- Abschlusskostensatz auf 3,4 (5,3) % deutlich verringert
- Stornoverhalten im Blick: Verbesserung der Stornoquote auf 5,6 (6,6) %

**Reserveausstattung auf hohem Niveau**

- Finanzkraft der Victoria Leben weiterhin stark
- Freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zuzüglich Schlussüberschussanteilfonds beträgt 0,8 Mrd. €
- Bewertungsreserven mit 1,1 Mrd. € auf hohem Niveau

**Kunde steht im Mittelpunkt**

- Mit 2,3 Mrd. € weiterhin hohe Versicherungsleistungen für unsere Kunden
- Neukunden bieten wir die attraktive Produktpalette von ERGO Leben an
- Besonderer Fokus auf Kundenorientierung und Transparenz: Kundenschreiben überarbeitet, „Versicherungs-ABC“ eingeführt
- Ergoweit haben ERGO Kundenwerkstatt, ERGO Kundenbeirat und ERGO Kundenanwalt ihre Arbeit aufgenommen

# Victoria Lebensversicherung AG

Bericht über das Geschäftsjahr 2011

Ordentliche Hauptversammlung am 28. März 2012

# Victoria Leben im 5-Jahres-Überblick

| | | 2011 | 2010 | 2009 | 2008 | 2007 | mehr dazu auf Seite |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Beitragseinnahmen** | | | | | | | 20 |
| gebuchte Bruttobeiträge[1] | Mio. € | **1.074** | 1.194 | 1.868 | 1.908 | 1.937 | |
| Gesamte Beitragseinnahmen | Mio. € | **1.103** | 1.213 | 1.903 | 1.914 | 1.945 | |
| Beiträge aus der RfB | Mio. € | **12** | 12 | 30 | 36 | 39 | |
| | | | | | | | |
| **Eingelöstes Neugeschäft[1]** | | | | | | | 20 |
| Beitrag | Mio. € | **63** | 129 | 510 | 482 | 444 | |
| | | | | | | | |
| **Versicherungsbestand[1]** | | | | | | | 20 |
| Anzahl der Verträge | Tsd. St. | **1.519** | 1.666 | 2.261 | 2.367 | 2.473 | |
| Bestandsbeitrag | Mio. € | **1.001** | 1.084 | 1.435 | 1.531 | 1.613 | |
| | | | | | | | |
| **Kapitalanlagen[2]** | | | | | | | 21, 22 |
| Bestand | Mio. € | **17.913** | 19.075 | 25.543 | 25.067 | 25.485 | |
| Nettoergebnis aus Kapitalanlagen | Mio. € | **686** | 744 | 1.003 | 904 | 1.026 | |
| Nettoverzinsung | % | **3,7** | 3,8 | 4,0 | 3,6 | 4,0 | |
| | | | | | | | |
| **Versicherungsleistungen und Überschussanteile[1]** | | | | | | | 20, 21 |
| ausgezahlte Leistungen | Mio. € | **2.274** | 1.896 | 2.333 | 2.570 | 2.268 | |
| Leistungsverpflichtungen | Mio. € | **17.839** | 18.555 | 25.018 | 24.758 | 24.885 | |
| | | | | | | | |
| **Kosten** | | | | | | | 20 |
| Abschlusskostensatz | | | | | | | |
| (in % der Beitragssumme des Neugeschäfts) | % | **3,4** | 5,3 | 5,9 | 5,1 | 5,4 | |
| Verwaltungskostensatz | | | | | | | |
| (in % der gebuchten Bruttobeiträge) | % | **3,7** | 3,4 | 2,6 | 2,7 | 2,9 | |
| | | | | | | | |
| **Ergebnisse** | | | | | | | 21 |
| Rohüberschuss | Mio. € | **152** | 235 | 258 | 189 | 390 | |
| Gesamtergebnis[3] | Mio. € | **29** | 23 | 2 | 2 | 39 | |
| | | | | | | | |
| **Eigenmittel** | | | | | | | 24, 25 |
| Eigenkapital | Mio. € | **523** | 723 | 723 | 724 | 724 | |
| freie RfB und Schlussüberschussanteilfonds | Mio. € | **791** | 824 | 981 | 975 | 1.018 | |

[1] selbst abgeschlossene Versicherungen
[2] ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung
[3] vor Ergebnisabführung

# Inhalt


4 **Gesellschaftsorgane**

6 **Bericht des Aufsichtsrats**

8 **Vorwort des Vorstandsvorsitzenden**

**Lagebericht**

10 Geschäft und Rahmenbedingungen

20 Ertragslage

22 Vermögenslage

24 Finanzlage

25 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

25 Nachtragsbericht

26 Risikobericht

38 Ausblick

42 Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes

47 Betriebene Versicherungsarten

**Jahresabschluss**

48 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

52 Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

54 Anhang

76 Gewinnverwendungsvorschlag

77 Anlage zum Anhang: Überschussbeteiligung

80 **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

# Gesellschaftsorgane

## Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats

**Dr. Edgar Jannott**

## Aufsichtsrat

**Dr. Torsten Oletzky**
Vorsitzender des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG,
Vorsitzender

**Holger Schmelzer**
Chefsyndikus der ERGO Versicherungsgruppe AG,
stellv. Vorsitzender

**Thilo Wiedemann**
Versicherungsangestellter

## Vorstand

**Dr. Daniel von Borries**
Vorsitzender

**Olaf Bläser**, bis 31. Dezember 2011

**Dr. Johannes Lörper**

**Frank Neuroth**

# Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben im Berichtsjahr die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet. Hierzu haben wir uns durch Berichte des Vorstands über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Beteiligungsgesellschaften sowie über alle wichtigen Angelegenheiten unterrichten lassen. Darüber hinaus wurden Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie grundlegende Fragen der Geschäftsführung in zwei Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorstand eingehend besprochen.

Der Aufsichtsrat hat sich ausführlich mit der aktuellen Entwicklung der Kapitalmärkte und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft befasst. Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen war die Risikostrategie der Gesellschaft.

Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 S. 1 AktG waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Jahr 2011 sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach unserer eigenen Überprüfung haben wir diese Unterlagen sowie den Bericht des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Abschlussprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben. Insbesondere sind uns keine Risiken bekannt geworden, denen im Jahresabschluss nicht ausreichend Rechnung getragen worden ist. Wir billigen den Jahresabschluss für das Jahr 2011, der damit festgestellt ist.

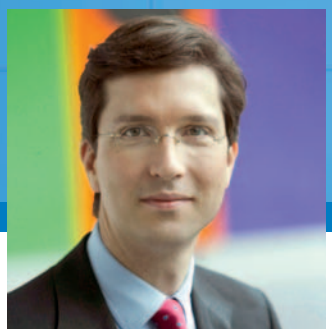
Auch der Verantwortliche Aktuar hat an der Bilanzsitzung teilgenommen und uns die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung vorgestellt. Einwendungen oder zusätzliche Anmerkungen haben wir auch insoweit nicht zu erheben.

Herr Olaf Bläser, seit dem 1. Januar 2009 Mitglied des Vorstands unserer Gesellschaft, ist mit Ablauf des Jahres 2011 einvernehmlich aus dem Vorstand unserer Gesellschaft ausgeschieden. Wir danken Herrn Bläser für sein Engagement und seine erfolgreiche Arbeit.

Wir danken dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihre Leistungen, ihren tatkräftigen Einsatz und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Düsseldorf, 28. März 2012

Der Aufsichtsrat
Dr. Torsten Oletzky, Vorsitzender



Dr. Daniel von Borries
Vorsitzender des Vorstands der
Victoria Lebensversicherung AG

## Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*die Staatsschuldenkrise und ihre Auswirkungen auf Banken und Finanzmarkt war unbestreitbar das dominierende Thema im Jahr 2011. Trotz dieses Marktumfeldes ist die Lebensversicherung mit ihrem auf Langfristigkeit angelegten Geschäftsmodell auch im dritten Jahr der Krise stabil geblieben. Allerdings führt die mit der anhaltenden Krisensituation verbundene Niedrigzinspolitik dazu, dass geringere Erträge aus Kapitalanlagen generiert werden, was Auswirkungen auf die Überschussbeteiligung der deutschen Lebensversicherung hat und weiterhin haben wird.*

*Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen sind wir mit dem Geschäftsjahr 2011 insgesamt zufrieden. Die nochmalige Verbesserung der Stornoquote zeigt, dass unsere Kunden auch nach dem Strategiewechsel weiterhin auf die Solidität der Victoria Leben vertrauen.*

*Die Victoria Lebensversicherung reagiert auf die beispiellose Situation an den Zinsmärkten und senkt die Gesamtverzinsung für 2012. Wir halten diesen Schritt für sinnvoll, um die Reserven zu schonen und damit die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft zu stärken. Die Kunden können sich auch in Zukunft auf die bewährte Sicherheit der Victoria Lebensversicherung verlassen und erhalten trotz schwieriger Rahmenbedingungen eine attraktive Gesamtverzinsung. Um unsere Garantieverpflichtung gegenüber den Kunden jederzeit erfüllen zu können, betreiben wir schon seit Jahren ein dynamisches Asset Liability Management und sind daher auf eine anhaltende Niedrigzinsphase gut vorbereitet. Insgesamt führen diese Maßnahmen dazu, dass unsere Solvenzquote per 31. Dezember 2011 bei stolzen 185,8 % liegt. Damit dieses hohe Niveau gehalten wird, wird die ERGO Versicherungsgruppe AG das Gesamtergebnis in voller Höhe der Kapitalrücklage im Eigenkapital zuführen.*

*Neben den globalen Ereignissen am Finanzmarkt hat die Versicherungsgesellschaften 2011 insbesondere die 2012 in nationales Recht zu überführende Rahmenrichtlinie Solvency II beschäftigt. Auch wenn die Vorbereitungen bei ERGO bereits weit fortgeschritten sind, wird der Solvency II-Prozess, der sich aktuell in einer entscheidenden Phase der Detaillierung befindet, eines der zentralen Themen des kommenden Geschäftsjahres sein.*

*Das Geschäftsjahr 2011 war ein sehr schwieriges Jahr mit großen Herausforderungen für die ERGO Versicherungsgruppe. Neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sahen wir uns ab Mai 2011 mit verschiedenen öffentlich erhobenen Vorwürfen konfrontiert, die sich zumeist auf weit zurückliegende Themen bezogen und die für unsere Unternehmensgruppe und unsere Mitarbeiter sehr belastend waren.*

*Über Medien wurde bekannt, dass der zum Konzern gehörende Strukturvertrieb HMI im Jahre 2007 für eine Vermittlergruppe einen Abend mit Prostituierten in Budapest organisiert hatte. Aus diesem gegen geltende Richtlinien und Werte unseres*

*Unternehmens verstoßenden, völlig inakzeptablen Fehlverhalten haben wir mit einem Bündel von Maßnahmen weitreichende Konsequenzen auch für unsere Vertriebe gezogen. So haben wir die Organisation von Wettbewerbsreisen neu geregelt und in einem Verhaltenskodex für den selbstständigen Außendienst unsere Vermittler verpflichtet, klare Regeln im Umgang zwischen Unternehmen, Vertriebspartner und Kunden einzuhalten. Zudem wurde im Konzern ein eigener Bereich Compliance eingerichtet, der direkt an den Vorstandsvorsitzenden der ERGO-Gruppe berichtet.*

*Nach der Berichterstattung über die Wettbewerbsreise wurden wir mit Vorwürfen konfrontiert, die Umdeckungen von Lebens- in Unfallversicherungen 2009/2010 und angeblich systematische Falschberatungen in der betrieblichen Altersversorgung zum Inhalt hatten. Gemeinsam mit PricewaterhouseCoopers als neutralem Dritten sind wir jedem einzelnen Vorwurf sofort nachgegangen. Noch im Berichtsjahr konnten wir der Öffentlichkeit die Prüfungsergebnisse bekannt geben. Um eine eventuelle Benachteiligung von Kunden aus der Umdeckung von Lebens- in Unfallversicherungen auszuschließen, bieten wir allen diesen Kunden ein weiteres Beratungsgespräch an. Wenn ein Kunde das möchte, werden wir die Umdeckung rückabwickeln.*

*Die Auswertung des Bestands der betrieblichen Altersversorgung ergab, dass die Vorwürfe nicht zutreffend waren. In über 99 Prozent der von unseren Vermittlern akquirierten Kollektivvereinbarungen hat eine korrekte Zuordnung stattgefunden. Bei allen fraglichen Fällen werden die Arbeitgeber kontaktiert und Gespräche unter Einbindung von Vermittler und Fachabteilung geführt. Sollte es zu Fehlern gekommen sein, werden wir diese bereinigen. Für die Zukunft haben wir neue Annahmerichtlinien beschlossen, die für die Wahl von Kollektivtarifen einzig den Beratungsaufwand im konkreten Fall zugrunde legen und nicht wie bislang standardisierte Größenklassen.*

*Trotz dieser anspruchsvollen Rahmenbedingungen und des angesichts der Presseberichte hohen emotionalen Drucks zeigten alle Mitarbeiter und Führungskräfte eine hohe Bereitschaft, einen eigenen konkreten Beitrag zur Umsetzung unserer neuen Markenstrategie und zur Erfüllung unseres Versprechens „Versichern heißt verstehen" zu leisten. Obschon wir im vergangenen Jahr bereits viele Maßnahmen zur Umsetzung unseres neuen Unternehmensleitbilds auf den Weg gebracht haben, wollen wir diesen Veränderungsprozess 2012 konsequent weiterverfolgen. Die Verbesserung unserer Prozesse und die weitere Stabilisierung der Servicesituation sind hierbei ebenso wichtige Themen wie die Verbesserung der Kundenberatung und die Beratungsunterstützung unserer Vertriebspartner.*

*Die Erwartungshaltung an die „neue ERGO" wird auch 2012 intern und extern sehr hoch sein. Zudem werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unruhig bleiben. Diese anspruchsvollen Herausforderungen können wir nur mit engagierten, kompetenten und hoch motivierten Vertriebspartnern sowie Mitarbeitern und Führungskräften im Innen- und Außendienst meistern. Sie haben im abgelaufenen Geschäftsjahr einmal mehr ihr Know-how, ihre Leistungsfähigkeit und ihre hohe Einsatzbereitschaft unter Beweis gestellt. Dafür möchte ich ihnen – auch im Namen meiner Kollegen aus dem Vorstand – herzlich danken. Ich freue mich darüber, gemeinsam mit diesem exzellenten Team im Innen- und Außendienst unsere Ziele in Angriff zu nehmen und unseren Kunden zu beweisen, dass wir verstanden haben, was versichern wirklich heißt.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Dr. Daniel von Borries*

# Lagebericht
## Geschäft und Rahmenbedingungen

**Gesamtwirtschaftliche Entwicklung:** Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren vor allem von einer erneuten Zuspitzung der Staatsschuldenkrise im Euroraum geprägt. Die Konjunktur verlor weltweit an Dynamik. An den Kapitalmärkten herrschte große Unsicherheit. Die Umsätze der deutschen Versicherungswirtschaft insgesamt schrumpften 2011 aufgrund des Rückgangs der Einmalbeiträge in der Lebensversicherung. Allerdings erzielten die Lebensversicherung gegen laufenden Beitrag, die private Krankenversicherung und die Schaden- und Unfallversicherung solide Beitragszuwächse.

Die Erholung der Weltwirtschaft schwächte sich 2011 wie erwartet ab. Die globalen Wachstumsunterschiede weiteten sich aus: Während das Wirtschaftswachstum in den USA zu Jahresbeginn und in der Eurozone vor allem in der zweiten Jahreshälfte stagnierte, wiesen die meisten Schwellen- und Entwicklungsländer hohe Zuwachsraten auf, die allerdings etwas niedriger ausfielen als im Vorjahr.

Die Staatsschuldenkrise in den Peripherieländern des Euroraumes spitzte sich erneut zu, drohte, sich zu einer Bankenkrise auszuweiten, und verunsicherte Unternehmen und Konsumenten. Die Konjunktur in der Eurozone verlief wenig dynamisch. Das Wachstum in Deutschland lag zwar deutlich über dem Durchschnitt der Eurozone, verlor gegen Ende des Jahres aufgrund der verschlechterten internationalen Rahmenbedingungen aber an Schwung.

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt stieg im Jahr 2011 preisbereinigt um 3,0 % (vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes vom 11. Januar 2012). Der deutsche Arbeitsmarkt entwickelte sich weiter positiv: Im Jahresverlauf sank die Arbeitslosenquote von 7,9 % im Januar auf 6,6 % im Dezember und betrug im Jahresdurchschnitt 7,1 %. Die Teuerungsrate der Verbraucherpreise in Deutschland stieg 2011 aufgrund hoher Rohstoffpreise an und lag im Jahresdurchschnitt bei 2,3 %.

2011 gingen die Beiträge der deutschen Versicherungswirtschaft insgesamt um 1,2 % zurück (vorläufige Schätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft [GDV] vom November 2011). Ursächlich dafür war das Abebben des Einmalbeitragsgeschäfts in der Lebensversicherung, das 2009 und 2010 außerordentlich stark gewachsen war. Während das Lebensversicherungsneugeschäft gegen laufenden Beitrag anstieg, ergab sich für die Lebensversicherung insgesamt ein Rückgang. Das Beitragswachstum in der privaten Krankenversicherung war ein weiteres Jahr sehr hoch, und die Schaden- und Unfallversicherung konnte ihre größte Beitragssteigerung seit 2003 erzielen.

**Kapitalmarktentwicklung**

Die Schwankungen an den internationalen Aktienmärkten haben insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2011 wieder deutlich zugenommen. Der Hauptgrund hierfür war die Eskalation der Staatsschuldenkrise im Euroraum und die Angst vor einem Einbruch des Wachstums der Weltwirtschaft. So verloren sowohl der Preisindex Euro Stoxx 50 (–17,1 %) als auch der Performance-Index DAX (–14,7 %) deutlich im Gesamtjahr.

Während die Europäische Zentralbank (EZB) zunächst aufgrund der stark angestiegenen Inflationsraten den Zinsanhebungszyklus einläutete und sowohl im April als auch im Juli den Leitzins anhob, musste sie bereits im August aufgrund der Eskalation der Staatsschuldenkrise in der Eurozone wieder gegensteuern, indem sie erneut Staatsanleihen von Peripherieländern aufkaufte. Im November vollzog sie dann die Zinswende und senkte den Leitzins zunächst auf 1,25 % und im Dezember auf 1,0 %. Die US-Notenbank hielt trotz des gestiegenen Inflationsdrucks zu Beginn des Jahres an ihrer Niedrigzinspolitik fest. Als sich die ökonomischen Bedingungen dann eintrübten, bekundete die US-Notenbank sogar, dass sie den Leitzins im derzeitigen Umfeld bis Mitte 2013 auf dem Niveau von 0–0,25 % belassen wolle. Zudem entschloss sie sich, die durchschnittliche Restlaufzeit der aufgekauften Staatsanleihen zu erhöhen, um die langfristigen Zinsen niedrig zu halten.

Aufgrund der hohen Nachfrage nach als sicher geltenden Anlageformen fiel die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen im Laufe des Jahres von 3,0 % auf 1,8 % und die Rendite zehnjähriger US-amerikanischer Staatsanleihen im gleichen Zeitraum von 3,3 % auf 1,9 %.

# Lagebericht
## Geschäft und Rahmenbedingungen

**Die Lebensversicherung im Jahr 2011:** Die Lebensversicherung hat trotz der anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiterhin Stärke und Stabilität bewiesen. Die Kunden schätzen sie als verlässlichen Partner, der ihnen ein hohes Maß an Sicherheit bei der Risiko- und Altersvorsorge bietet.

Vor dem Hintergrund der weiterhin schwierigen Bedingungen auf den Kapitalmärkten haben Sicherheit und Verlässlichkeit höchste Priorität für die Kunden. Nur Lebensversicherungsprodukte können biometrische Risiken wie Tod, Alter oder Invalidität absichern und gleichzeitig langfristige Garantien bieten. Diese einzigartige Sicherheit, verbunden mit angemessenen Renditen, wissen die Kunden der Lebensversicherung ganz besonders zu schätzen.

Lebensversicherungen bieten überaus vielfältige Möglichkeiten zur privaten Vorsorge: Sie reichen von klassischen Kapitallebens- und Rentenversicherungen sowie fondsgebundenen Policen über Risikoversicherungen bis hin zu Produkten mit Absicherungen gegen Berufs- beziehungsweise Erwerbsunfähigkeit oder für den Pflegefall. Im Geschäftsjahr 2011 wurden klassische Rentenversicherungen besonders nachgefragt. Hier entwickelten sich auch staatlich geförderte Produkte weiterhin gut. Zusatzversicherungen, insbesondere gegen die finanziellen Auswirkungen von Berufsunfähigkeit sowie Pflegebedürftigkeit, verzeichneten einen spürbaren Anstieg.

In der privaten Vorsorge entwickelte sich das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag auch im Jahr 2011 entsprechend gut. Das außerordentlich hohe Vorjahresniveau an Einmalbeiträgen wurde hingegen nicht wieder erreicht. Hier haben die Maßnahmen der Branche zur Stärkung des langfristigen Altersvorsorgecharakters wie erwartet zu verringerten Neugeschäftsabschlüssen geführt.

In der betrieblichen Altersversorgung war das Neugeschäft im Jahr 2011 rückläufig. Die verschiedenen Durchführungswege entwickelten sich dabei unterschiedlich. Direkt- und Rückdeckungsversicherungen konnten das gute Neugeschäft aus dem Vorjahr nicht wiederholen. Besonders das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag sank hier deutlich. Pensionskassen und Pensionsfonds verzeichneten hingegen einen guten Zuwachs.

Insgesamt ergab sich aufgrund der Einmalbeitragsentwicklung ein leichter Rückgang im Neugeschäft. Auch die Beitragseinnahmen der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und -fonds) sanken nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) um 4,2 % auf 86,6 (90,4) Mrd. €.

Die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden nahmen spürbar zu und belegten mit einem Betrag von 81,0 (72,9) Mrd. € weiterhin eindrucksvoll die hohe Bedeutung der Branche.

# Lagebericht
# Geschäft und Rahmenbedingungen

**Zusammenarbeit im Konzern:** Die Victoria Leben ist ein Unternehmen der ERGO, einer der großen Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa. Die Kundenorientierung, Größe und Finanzstärke der Gruppe machen ihre Gesellschaften zu nachhaltig zuverlässigen Partnern ihrer Kunden.

### Teil einer starken Gruppe

Die Victoria Lebensversicherung AG ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der ERGO Versicherungsgruppe AG. Diese gehört zu dem DAX 30-Unternehmen Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Bereits seit 2001 existieren ein Beherrschungs- und ein Gewinnabführungsvertrag zwischen der Victoria Lebensversicherung AG und der ERGO Versicherungsgruppe AG.

ERGO ist weltweit in über 30 Ländern vertreten und konzentriert sich auf die Regionen Europa und Asien. 50.000 Menschen arbeiten als angestellte Mitarbeiter oder als hauptberufliche selbstständige Vermittler für die Gruppe. Im Jahr 2011 erzielte die ERGO Versicherungsgruppe Beitragseinnahmen von 20 Mrd. €. Mit einem verwalteten Vermögen von 117 Mrd. € zählt die Gruppe zu den großen institutionellen Investoren in Deutschland und Europa.

ERGO und ihre Spezialisten bieten ein umfassendes Spektrum an Versicherungen, Vorsorge und Serviceleistungen. Unter der Marke ERGO vertreibt die Gruppe Lebens-, Schaden- und Unfallversicherungen. Das breite Angebot ergänzen ihre Spezialisten wie die D.A.S. für Rechtsschutz, die DKV für Gesundheit, die ERV für den Schutz rund ums Reisen oder ERGO Direkt für den Direktvertrieb. ERGO spricht Kunden mit vielfältigen Vertriebsorganisationen und auf verschiedenen Wegen an.

## Unser Anspruch: Versichern heißt verstehen

ERGO richtet sich konsequent an den Wünschen und Bedürfnissen der Verbraucher aus. Die Gruppe setzt auf klare, verständliche Kommunikation und lädt Kunden wie Interessenten selbstkritisch zu Feedback ein. 2011 wurden verschiedene Maßnahmen zur Umsetzung des Kundenversprechens „Versichern heißt verstehen“ auf den Weg gebracht. Nun können Verbraucher als Teilnehmer der ERGO Kundenwerkstatt im Internet oder als Mitglied im ERGO Kundenbeirat das Angebot der Gruppe mit ihren Anregungen und Wünschen mitgestalten. Ebenfalls neu eingerichtet wurde das Amt des ERGO Kundenanwalts. Er vertritt die Interessen der Kunden im Unternehmen und hilft bei Missverständnissen oder Konflikten. Verbunden mit der Größe und Finanzstärke der Gruppe macht die starke Kundenorientierung ERGO und ihre Spezialisten zu nachhaltig zuverlässigen Partnern der Kunden.

Ein einheitlicher Innendienst unterstützt die verschiedenen Gesellschaften und Vertriebsorganisationen der ERGO in Deutschland. Unternehmensfunktionen wie Rechnungswesen, Controlling, Finanzen und Personal sind zentral organisiert. Die verschiedenen Geschäftsbereiche arbeiten auf einer einheitlichen IT-Plattform. Der konzerneigene IT-Dienstleister ITERGO hält die Informationstechnologie der Gruppe national und international auf dem neuesten Stand.

Die Victoria Leben hat die Verwaltung ihrer Vermögensanlagen zum größten Teil auf die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH und ihre Tochtergesellschaften übertragen. MEAG ist der gemeinsame Vermögensmanager von Munich Re und ERGO. Strategische Anlageentscheidungen werden in enger Abstimmung mit MEAG und ERGO von der Victoria Leben getroffen.

# Lagebericht
# Geschäft und Rahmenbedingungen

**Produkte und Vertrieb:** Die Victoria Leben ist ein renommierter und erfahrener Rundum-Versicherer. Sie bietet ihren Kunden langfristige Sicherheit und einen exzellenten Service.

### Geschäftstätigkeit der Victoria Lebensversicherung AG

Die Victoria Lebensversicherung AG hat das Neugeschäft im Jahr 2010 eingestellt. Im Bestand verwaltet sie alle gängigen Formen der Lebens- und Rentenversicherung. Hierunter fallen auch die staatlich geförderten Rentenversicherungen sowie fondsgebundene Versicherungen. Wir verweisen auf die Übersicht zu den im Geschäftsjahr 2011 betriebenen Versicherungsarten auf Seite 47, die Teil unseres Lageberichts ist. Eigene Zweigniederlassungen unterhält die Victoria Leben weder im In- noch im Ausland.

### Hohe Expertise in der Lebensversicherung

Die Victoria Leben bietet ihren Kunden seit Jahren kompetenten Service und exzellente Betreuung. Aufgrund der konzernweit einheitlichen Prozesse profitieren unsere Kunden von einer hohen Kosteneffizienz. Sie ist ein verlässlicher Partner, der seinen Kunden ein hohes Maß an Sicherheit gewährt.

### Transparenz und Kundenorientierung

Transparenz und Kundenorientierung sind für uns wichtige Anliegen. So haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr unsere Kundenanschreiben überarbeitet und damit transparenter und klarer gestaltet. Im neu eingeführten „Versicherungs-ABC", das jetzt den Kundenanschreiben beiliegt, werden alle notwendigen und nicht vermeidbaren Fachbegriffe ausführlich erklärt. Den Weg hin zu mehr Transparenz und Verständlichkeit für unsere Kunden werden wir konsequent weitergehen und so in der Lebensversicherungsbranche neue Maßstäbe setzen.

## Kompetenter Vertrieb

Die neue Markenstruktur und die damit verbundene Neuausrichtung der Vertriebe wurden auch im Jahr 2011 weiter vorangetrieben. ERGO hat ein Maßnahmenpaket verabschiedet, das u. a. die Beratungsqualität erhöht. Die selbstständigen Vertreter verpflichten sich durch einen verabschiedeten Verhaltenskodex, klare Regeln in der Geschäftsbeziehung zwischen Kunden, Vertriebspartnern und Unternehmen einzuhalten. Transparenz der Produktunterlagen sowie Dokumentation und Sicherstellung einer kontinuierlich hohen Qualität der Beratung sind weitere Maßnahmen, die ERGO im Jahr 2011 in diesem Kontext eingeleitet hat.

Die Installation unseres Kundenanwalts hat gezeigt, dass wir uns verstärkt nach unseren Kundeninteressen richten. Ein Kundenbeirat diskutiert aus Kundensicht Services, Prozesse und Produkte und stößt auf Basis von Kundenvorschlägen Verbesserungen im Unternehmen an.

# Lagebericht
## Geschäft und Rahmenbedingungen

**Mitarbeiter:** Unsere konzernweit einheitliche Führungsorganisation ermöglicht die gezielte Nutzung von Synergien. Mit Qualität und Flexibilität setzen unsere Mitarbeiter die strategische Ausrichtung des Unternehmens um und sichern auf diese Weise unsere erfolgreiche Marktstellung.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – nachfolgend Mitarbeiter – sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz, ihrer Leistungsbereitschaft und ihrem Engagement. Deswegen investieren wir konsequent in ihre Förderung.

Im Jahr 2011 wurden die anhand der Ergebnisse aus der im Vorjahr erstmals konzernweit durchgeführten Mitarbeiterbefragung abgeleiteten ergoweiten Maßnahmen in drei sogenannten „Leuchtturmprojekten“ umgesetzt. So wurde z. B. ein Konzept für eine Fachlaufbahn entwickelt, welche im Jahr 2012 im Konzern implementiert werden soll.

Außerdem wurden im Leuchtturmprojekt „Dialog Führung“ neue, erstmals ergoeinheitliche Führungsgrundsätze sowie ein Upward-Feedback-Prozess zum Führungsverhalten eingeführt, der im Jahr 2011 mit einem Feedback an die Mitglieder des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG gestartet ist.

Im dritten Personal-Leuchtturmprojekt „Diversity“ lag der Schwerpunkt zunächst auf dem Thema Frauenförderung. Unter anderem wurden ein Mentoring-Programm für weibliche Potenzialträger und ein neuer Regelprozess zur fördernden Begleitung der Elternzeit implementiert. Das darüber hinaus angestrebte konzernweite Ziel, im Jahr 2011 mindestens 25 % der vakanten Stellen für leitende Angestellte im Innendienst mit Frauen zu besetzen, konnten wir ergoweit mit über 30 % deutlich übertreffen. Das Thema Diversity wird auch im Jahr 2012 in der ERGO von großer Bedeutung sein. Schwerpunkte werden die Themen Alter und Internationalität sein.

### Personelle Entwicklung

Am Ende des Berichtsjahres waren 1.248 (1.284) Mitarbeiter für die Victoria Leben tätig. Das durchschnittliche Lebensalter unserer Mitarbeiter betrug 42,5 (41,2) Jahre. Der Anteil der Frauen lag bei 29,5 (29,6) %. Die durchschnittliche Konzernzugehörigkeit belief sich auf 13,9 (14,0) Jahre.

## Aus- und Weiterbildung

Die bedarfsgerechte Qualifizierung unserer Mitarbeiter hat unverändert einen hohen Stellenwert innerhalb unserer Personalpolitik. Ziel ist es, unser hohes Qualitäts- und Leistungsniveau auszubauen, um unsere Position im Wettbewerb weiter zu stärken. Daher passen wir unser gesamtes Angebot der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ständig den aktuellen und zukünftigen Anforderungen an.

## Personal- und Sozialaufwand

Der Personal- und Sozialaufwand für unsere Mitarbeiter im Innendienst und im angestellten Außendienst stieg im Berichtsjahr um 9,9 %.

## Dank an die Mitarbeiter

Wir danken allen Mitarbeitern sehr herzlich für ihren persönlichen Einsatz, das große Engagement und das hohe Maß an Motivation, den Gesellschaftserfolg positiv zu beeinflussen. Unser Dank gilt auch den Betriebsräten und den Sprecherausschüssen für die leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Lösung der personellen, sozialen und organisatorischen Aufgaben.

## Umwelt

Für die ERGO Gesellschaften ist Umweltschutz seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen und Teil unserer Corporate Responsibility. Das bereits seit vielen Jahren innerhalb der ERGO Gruppe betriebene Umweltmanagementsystem wurde fortgeführt und konnte auch im Jahr 2011 erfolgreich erweitert und nach der weltweit gültigen ISO Norm 14001 zertifiziert werden. Dies gilt auch für den Standort der Hauptverwaltung in Düsseldorf, bei dem der zertifizierte Geltungsbereich erfolgreich um eine weitere Liegenschaft erweitert werden konnte. Die sukzessive weitere Ausdehnung ist geplant.

Im Vordergrund unserer Umweltschutzmaßnahmen stehen weiterhin die Minimierung des Ressourcen- und Energieverbrauchs im Geschäftsbetrieb, der Einsatz energieeffizienter Technik sowie die Optimierung von Prozessen; aber auch die Handlungsoptionen aus dem Kerngeschäft der betriebenen Versicherungssparten sind bedeutsam.

Im Versicherungsgeschäft spielt das Thema Umwelt und gesellschaftliche Verantwortung weiterhin eine wichtige Rolle. Primärer Ansatzpunkt bei der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten ist die Kapitalanlage. So informiert die Victoria Leben ihre Kunden jährlich darüber, wie ethische, soziale und ökologische Belange bei der Verwendung der für die Altersvorsorge eingezahlten Versicherungsbeiträge berücksichtigt werden. Dies geschieht entsprechend der Vorgabe des Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetzes (AltZertG).

Auch in Zukunft übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung, indem wir uns mit den wichtigen Themen Umwelt- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit aktiv auseinandersetzen und dazu berichten.

# Lagebericht
# Ertragslage

Die Geschäftsentwicklung der Victoria Leben war insgesamt von den Auswirkungen der Neugeschäftseinstellung geprägt. Dabei gingen die Beitragseinnahmen erwartungsgemäß in moderatem Rahmen zurück.

Das Jahresergebnis konnte weiter gesteigert werden.

## Bestand und Neugeschäft

### Neugeschäft

Im Rahmen der Neuausrichtung der ERGO Versicherungsgruppe und der damit verbundenen neuen Markenstrategie hat die Victoria Leben im Oktober 2010 ihr Neugeschäft eingestellt. Unsere Vertriebspartner bieten seitdem die Produkte der Schwestergesellschaft ERGO Lebensversicherung AG an. Im abgelaufenen Geschäftsjahr generierte die Victoria Leben so ihr Neugeschäft ausschließlich im Rahmen von Erhöhungen aus dem Bestand heraus. Der Neugeschäftsbeitrag reduzierte sich insgesamt auf 63 (129) Mio. €. Dabei betrug das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag 37 (84) Mio. €, das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag 26 (45) Mio. €.

### Beitragseinnahmen

Die Victoria Leben erzielte 2011 Beitragseinnahmen im gesamten selbst abgeschlossenen Geschäft in Höhe von 1,1 (1,2) Mrd. €. Ursächlich für diesen Rückgang um 9,1 % war insbesondere der mit der Einstellung des Neugeschäftes verbundene Bestandsrückgang.

### Versicherungsbestand

Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 umfasste unser Versicherungsbestand insgesamt 1,52 (1,67) Mio. Verträge mit einem laufenden Beitrag von 1,00 (1,08) Mrd. €.

Detaillierte Angaben entnehmen Sie bitte den Übersichten auf den Seiten 42 bis 45.

Die Stornoquote sank auf 5,6 (6,6) %. Bezogen auf die Anzahl der sich im Bestand befindlichen Verträge lag sie unverändert bei 4,2 %. Hier wirkte sich unser aktives Stornomanagement erfolgreich aus. Mit kompetenter Beratung und Betreuung durch den Außendienst sowie unsere Kunden-Service-Center werden wir auch in Zukunft unseren Kunden zur Seite stehen, um ihnen bei finanziellen Engpässen Lösungsmöglichkeiten zum Erhalt der notwendigen Altersvorsorge aufzuzeigen.

## Geschäftsverlauf

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Durch unsere Kostensenkungsmaßnahmen verringerten sich unsere Verwaltungsaufwendungen weiter: Sie betrugen im selbst abgeschlossenen Geschäft 41 (42) Mio. €. Bedingt durch geringere Beitragseinnahmen im gesamten Geschäft erhöhte sich der Verwaltungskostensatz, das heißt die Verwaltungskosten in Relation zu den Beiträgen, leicht auf 3,7 (3,4) %.

Vor dem Hintergrund der Einstellung des Neugeschäftes gingen die Abschlussaufwendungen erwartungsgemäß deutlich auf 23 (65) Mio. € zurück. Der Abschlusskostensatz, das Verhältnis der Abschlusskosten zur Beitragssumme des Neugeschäftes, betrug 3,4 (5,3) %.

### Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen für unsere Kunden bewegten sich auch 2011 mit insgesamt

| Zusammensetzung der Versicherungsleistungen | 2011 in % | 2010 in % |
|---|---|---|
| Sterbefälle und Versicherungsfälle aus sonstigen Risiken | **5,0** | 5,4 |
| Renten | **8,9** | 10,7 |
| Abläufe | **69,0** | 64,7 |
| Rückkäufe | **17,1** | 19,2 |
| | **100,0** | **100,0** |

2,28 (1,90) Mrd. € auf einem hohen Niveau. An jedem Arbeitstag wurden durchschnittlich über 8 Mio. € ausgezahlt. Der Großteil – insgesamt 83 (81) % – entfiel davon auf Ablauf- und Todesfallleistungen sowie Rentenzahlungen.

## Kapitalanlageergebnis

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen verringerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 54 Mio. € auf 0,69 (0,74) Mrd. € (ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen Versicherungen). Aufgrund des niedrigeren Kapitalanlagenbestandes infolge des Bestandsabbaus nahm das ordentliche Ergebnis auf 0,72 (0,73) Mrd. € ab. Beim außerordentlichen Kapitalanlageergebnis ergab sich ein negativer Betrag von 36 Mio. € nach einem Überschuss von 8 Mio. € im Jahr davor. Einer Zunahme der außerordentlichen Abschreibungen auf 232 (56) Mio. € stand dabei ein Rückgang der Zuschreibungen auf 2 (10) Mio. € gegenüber. Darüber hinaus überstiegen die Abgangsgewinne die Abgangsverluste um 194 (54) Mio. €.

Die Kosten der Vermögensverwaltung verminderten sich auf 24 (26) Mio. €. Die Nettoverzinsung belief sich auf 3,7 (3,8) %.

## Gesamtergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 erzielten wir einen Rohüberschuss von insgesamt 152 (235) Mio. €. Ursächlich für diese Entwicklung war insbesondere das infolge der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des Bestandsrückgangs verringerte Kapitalanlageergebnis. Unseren Kunden haben wir 47 (43) Mio. € direkt gutgeschrieben, 76 (169) Mio. € wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zugeführt. Ergänzende Erläuterungen zur RfB befinden sich auf der Seite 69 und zur Überschussbeteiligung der einzelnen Tarife auf den Seiten 77 ff.

Das Gesamtergebnis der Victoria Leben stieg auf 29,2 (23,0) Mio. €. Dieser Betrag wurde aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages an die ERGO Versicherungsgruppe AG abgeführt, sodass sich unverändert ein Jahresüberschuss von 0 Mio. € ergab. Aus der Rücklage für eigene Anteile erfolgte eine Entnahme in Höhe von 0,2 Mio. €, die damit als Bilanzgewinn ausgewiesen wird.

Die ERGO Versicherungsgruppe AG beabsichtigt, das abgeführte Gesamtergebnis in 2012 in voller Höhe der Kapitalrücklage im Eigenkapital der Victoria Leben zuzuführen. Damit soll im Hinblick auf die unsicheren Entwicklungen an den Kapitalmärkten und den kommenden neuen Solvabilitätsregeln die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft auf einem unverändert hohen Niveau gehalten werden.

# Lagebericht
# Vermögenslage

Der Kapitalanlagenbestand der Victoria Leben sank im Zuge des Bestandsabbaus auf 17,9 (19,1) Mrd. €. Die Bewertungsreserven nahmen deutlich zu.

## Kapitalanlagenbestand

Der Kapitalanlagenbestand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen aufgrund des Bestandsabbaus um 6,1 % auf 17,9 (19,1) Mrd. €. Ein Großteil der vorhandenen Liquidität wurde in Renten längerer Laufzeit investiert. Zur Vermeidung des Ausweises von Marktwertschwankungen standen dabei verstärkt Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen im Vordergrund. Der Schwerpunkt lag auf der Erzielung angemessener Renditen bei einem der Gesellschaft angemessenen Risiko.

Dank unserer sicherheitsorientierten und breit gestreuten Anlagepolitik sind wir gut aufgestellt. Es wurde angestrebt, die Anlagen breiter zu streuen, um Risiken zu diversifizieren und die Sicherheit des Anlageportfolios zu erhöhen. Diese Vorgehensweise ermöglicht die Erzielung von angemessenen Renditen, ohne das Risikoniveau der Anlagen zu erhöhen. Das im Anlageportfolio immanente Zinsänderungsrisiko wurde durch aktives Zinsmanagement gesteuert. Zu diesem Zweck erfolgte eine geringfügige Modifizierung und Optimierung unseres Zinsabsicherungsprogrammes. Gegenläufige Positionen, die das Zinsänderungsrisiko vergrößern (bspw. Anleihen mit Kündigungsrechten des Emittenten), wurden verkauft.

Des Weiteren wurden im Jahr 2011 zur Vereinfachung der Steuerung des Gesamtportfolios bestehende Rentenfonds aufgelöst, sodass nun alle festverzinslichen Wertpapiere im Direktbestand gehalten werden. Risiken aus Aktienengagements wurden durch Reduzierung des Exposures im Laufe des Jahres minimiert. Dies erfolgte auch durch die konzerninterne Übertragung zweier Finanzbeteiligungen.

Unsere Kapitalanlagen waren größtenteils in festverzinslichen Wertpapieren (einschließlich der in Investmentfonds enthaltenen Wertpapiere) investiert. Diese wiederum bestanden überwiegend aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität. Der Verschlechterung der Einschätzung der sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien) durch den Kapitalmarkt und den damit einhergehenden Kursverlusten standen Kursgewinne bei anderen festverzinslichen Wertpapieren gegenüber.

Mit Blick auf unsere veränderte Einschätzung insbesondere hinsichtlich Griechenlands haben wir im Jahr 2011 unser Exposure in diesen Ländern reduziert. Dies erfolgte zum Teil durch Verkauf der Titel, während die bestehenden Investitionen in griechischen Staatsanleihen mit Blick auf die fehlende Marktgängigkeit zum Jahresende auf die Marktwerte

| **Kapitalanlagen** | | **2011** | | **2010** |
|---|---|---|---|---|
| | **Mio. €** | **%** | **Mio. €** | **%** |
| **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten** | 138 | 0,8 | 121 | 0,6 |
| **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** | 696 | 3,9 | 814 | 4,3 |
| **Sonstige Kapitalanlagen** | | | | |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 755 | 4,2 | 4.985 | 26,2 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 4.301 | 24,1 | 433 | 2,3 |
| 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen | 2.435 | 13,7 | 2.550 | 13,4 |
| 4. Sonstige Ausleihungen | 9.210 | 51,6 | 9.838 | 51,7 |
| 5. Einlagen bei Kreditinstituten | 278 | 1,6 | 237 | 1,2 |
| 6. Andere Kapitalanlagen | 20 | 0,1 | 33 | 0,2 |
| **Summe** | **17.833** | **100,0** | **19.011** | **100,0** |
| **Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft** | 80 | – | 64 | – |
| **Kapitalanlagen insgesamt** | **17.913** | **–** | **19.075** | **–** |

abgeschrieben wurden. Bezüglich der verbleibenden Investitionen in Staatsanleihen jenseits Griechenlands liegen uns derzeit keine Hinweise auf bonitätsbedingte Ausfälle vor. Wir beobachten diese Titel im Rahmen unseres Risikomanagements aber weiterhin genau, um gegebenenfalls weitere Verkäufe oder ähnliche Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Infolge der beschriebenen Auflösung der Rentenfonds sank der Anteil der „Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ am gesamten Kapitalanlagenbestand deutlich auf 4,2 (26,2) %. Im Gegenzug nahm der Anteil der Inhaberschuldverschreibungen auf 24,1 (2,3) % zu. Die Anteile der übrigen Kapitalanlagepositionen verzeichneten dagegen keine größeren Veränderungen.

In den vorstehenden Angaben sind die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, nicht enthalten.

Bei der Kapitalanlage wurden soziale, ethische und ökologische Grundsätze berücksichtigt. Unsere bestehenden Kapitalanlagen und neue Investments in Aktien, Unternehmens-, Bank- und Staatsanleihen müssen bestimmte Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Hierzu wurde überwiegend in Unternehmen investiert, die Mitglieder der Indizes Dow Jones Sustainability, FTSE 4 Good, ASPI, ESI oder MSCI KLD 400 Social sind oder den Nachhaltigkeitskriterien anerkannter Nachhaltigkeitsratingagenturen genügen. Der kontinuierliche und systematisch angelegte Prozess wird durch unseren Asset Manager MEAG durchgeführt und begleitet.

In den letzten Jahren haben wir unsere Nachhaltigkeitskriterien insbesondere bei Unternehmens- und Bankanleihen verschärft. Wir sind davon überzeugt, dass es sich langfristig günstig auf Risiko und Ertrag auswirkt, bei der Kapitalanlage Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen.

### Bewertungsreserven

Auf Seite 64 dieses Geschäftsberichts weist die Victoria Leben die Zeitwerte der Kapitalanlagen aus. Der Unterschied zwischen Zeit- und Buchwert wird als Bewertungsreserve bezeichnet.

Zeitwerte sind Momentaufnahmen, sie spiegeln die Marktsituation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. Sie entwickeln sich nicht stetig, sondern unterliegen vielmehr größeren Schwankungen. Aufgrund des Zinsrückgangs stiegen die Bewertungsreserven gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 1,1 (0,4) Mrd. €.

### Inflations- und Wechselkurseinflüsse

Aufgrund des geringen Fremdwährungsanteils von 0,1 % an den gesamten Kapitalanlagen hatten Wechselkurseinflüsse keine wesentlichen Auswirkungen auf das Ergebnis der Victoria Leben. Das Währungsergebnis betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr –0,1 Mio. € und resultierte überwiegend aus der Entwicklung des US-Dollars. Wesentliche Inflationseinflüsse waren aufgrund der sich zurzeit in engen Grenzen bewegenden Geldentwertungsraten ebenfalls nicht zu verzeichnen. Investitionen in Ländern mit hohen Inflationsraten wurden nicht getätigt und sind für die Zukunft auch nicht geplant.

### Außerbilanzielle Finanzinstrumente

Der Einsatz von Finanzderivaten erfolgte unter Beachtung aufsichtsrechtlicher Vorschriften sowie zusätzlicher innerbetrieblicher Richtlinien. Sie dienten in erster Linie der Absicherung von Marktrisiken und der Generierung von Zusatzerträgen. Kontrahentenrisiken haben wir durch Volumenbeschränkung und sorgfältige Wahl unserer Partner begrenzt. Weiterhin wurden Fremdwährungsdarlehen durch Devisentermingeschäfte abgesichert.

### Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Außerhalb der reinen Kapitalanlagen, die ausführlich im Abschnitt „Kapitalanlagenbestand“ erläutert werden, betraf die Investitionstätigkeit der Victoria Leben vorwiegend den Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände. Auf eine Aktivierung von selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen wurde verzichtet. Der Schwerpunkt lag dabei auf Investitionen in die Programmunterstützung des Segments Leben, um die Verwaltungssysteme für zukünftige Herausforderungen zu optimieren. Weiterhin investierte die Victoria Leben in den Aufbau eines ausfallsicheren Rechenzentrums und eines anwendungsorientierten IT-Leitstands im Rahmen des Ausbaus des ERGO Standortes Düsseldorf. Darüber hinaus wurden Projekte zur Implementierung der neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften durch Solvency II durchgeführt. Alle Investitionen wurden mit Mitteln aus dem laufenden Geschäftsbetrieb finanziert.

# Lagebericht
# Finanzlage

Wir verfügen über eine komfortable Eigenkapitalausstattung, die

gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen werden deutlich übertroffen.

## Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Eine grundsätzliche Zielsetzung des Finanzmanagements der Victoria Leben ist ein effizientes Liquiditätsmanagement. Dieses ist durch die Teilnahme der Victoria Leben am konzernweiten MEAG Cash Pool gewährleistet, in dem überschüssige Liquidität angelegt und kurzfristiger Liquiditätsbedarf einzelner Gesellschaften ausgeglichen werden kann.

Im Rahmen des Finanzmanagements wird darüber hinaus die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitäts- und Bedeckungsvorschriften sowie der Anforderungen aus den internen Risikomodellen jederzeit gewährleistet. Als Besonderheit ist der bestehende Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der ERGO Versicherungsgruppe AG zu berücksichtigen, worüber Überschüsse abgeführt beziehungsweise Verluste ausgeglichen werden.

Die Aufnahme von Fremdkapital ist wegen § 7 Abs. 2 VAG nicht zulässig. Ein Kapitalbedarf würde mit Eigen- oder Hybridkapital gedeckt. Die Auswahl des jeweiligen Finanzierungsinstruments erfolgt im Einzelfall und hängt unter anderem von den steuerlichen Rahmenbedingungen und der Bonität ab.

## Kapitalstruktur

Zum 31. Dezember 2011 verfügte die Victoria Leben über ein Eigenkapital in Höhe von 523 (723) Mio. €. Die gesamten Eigenmittel nach den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften betrugen wie im Vorjahr 1,3 Mrd. €, die notwendigen Eigenmittel 684 (709) Mio. €. Die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen wurden damit erneut deutlich übertroffen. Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen erhöhen zusätzlich den vorhandenen Sicherheitsstandard zur Absenkung potenzieller Risiken. Sie betrugen insgesamt 1,1 (0,4) Mrd. €.

## Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln

Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln lagen im Geschäftsjahr 2011 bei der Victoria Leben nicht vor.

## Rückstellungen von wesentlicher Bedeutung

Zum Jahresende 2011 betrug die Brutto-Deckungsrückstellung 15,8 (16,4) Mrd. €. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung belief sich auf 0,9 (1,0) Mrd. €.

## Wesentliche Finanzierungsmaßnahmen und -vorhaben

Die Victoria Leben führte im Geschäftsjahr 2011 keine wesentlichen Finanzierungsmaßnahmen durch.

Derzeit sind für die Jahre 2012 und 2013 keine weiteren wesentlichen Finanzierungsmaßnahmen geplant.

## Liquidität

Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Die wesentlichen Mittelzuflüsse bestehen aus laufenden Beitragseinnahmen und Einmalbeiträgen sowie Erträgen und Rückflüssen aus Kapitalanlagen. Die Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit sind um 30,8 % von 1.863 Mio. € auf 1.288 Mio. € zurückgegangen. Die Mittelzuflüsse aus den Erträgen, Rückflüssen sowie Veräußerungen von Kapitalanlagen beliefen sich im Jahr 2011 auf 15.533 Mio. €, nach 2.328 Mio. € im Jahr 2010. Die Veränderung zum Vorjahr resultierte vor allem aus gestiegenen Erlösen aus der Veräußerung von Kapitalanlagen.

Die wesentlichen Mittelabflüsse ergeben sich aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle und für den laufenden Versicherungsbetrieb. Die Mittelabflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit reduzierten sich im Geschäftsjahr um 6,8 % von 2.924 Mio. € auf 2.724 Mio. €.

Vom Liquiditätssaldo in Höhe von 14.097 (1.267) Mio. € haben wir unter Einbeziehung des Liquiditätsvortrages im Rahmen des Mandates der Strategischen Asset Allocation 14.045 Mio. € wieder am Kapitalmarkt angelegt.

Zum Geschäftsjahresende 2011 betrug der Liquiditätsbestand 317 Mio. €, nach 265 Mio. € im Vorjahr.

## Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die wirtschaftliche Lage der Victoria Leben war im Geschäftsjahr 2011 erwartungsgemäß geprägt von den Auswirkungen der Neugeschäftseinstellung und dem hiermit verbundenen Bestandsabbau sowie von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund stellte sich die wirtschaftliche Lage insgesamt sehr stabil dar. Das Kapitalanlageergebnis fiel auch aufgrund des verringerten Kapitalanlagenbestandes niedriger aus. Auf der Kostenseite gingen die absoluten Verwaltungsaufwendungen weiter zurück. Das Gesamtergebnis stieg auf 29 (23) Mio. €.

Die Victoria Leben weist weiterhin eine komfortable Ausstattung mit Eigenmitteln und somit eine hohe Risikotragfähigkeit auf: Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung zuzüglich Schlussüberschussanteilfonds beträgt unverändert 0,8 Mrd. €. Die vorhandenen Eigenmittel übersteigen die gesetzlich vorgeschriebenen Solvabilitätsanforderungen weiterhin deutlich. Zusätzlich erhöhen die Bewertungsreserven unserer Kapitalanlagen den Sicherheitsstandard unserer Gesellschaft.

## Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

# Lagebericht
# Risikobericht

### Ziele des Risikomanagements

Risikomanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Neben der Funktion, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen (§ 91 Abs. 2 AktG), ist es Aufgabe des Risikomanagements, die Finanzstärke zu erhalten, um die Ansprüche unserer Kunden zu sichern und nachhaltig für unsere Aktionäre Wert zu schaffen. Ein weiteres Ziel ist, die Reputation der Gesellschaft und von ERGO zu schützen. Dies erreichen wir durch ein alle Bereiche umfassendes Risikomanagement. Wir halten uns dabei an das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie die Vorgaben in § 64 a VAG.

### Risk Governance/Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements

Die Risikomanagement-Organisation der Victoria Leben ist in die Risikomanagement-Prozesse der ERGO Versicherungsgruppe eingebunden. Die Risk Governance der ERGO fördert die Entwicklung und den Erhalt einer adäquaten Risiko- und Kontrollkultur, die alle materiellen Risikokategorien umfasst. Der Bereich Integriertes Risikomanagement (IRM) stellt das gruppenweite Risikomanagement sicher, indem zum einen spezifische Risikomanagement-Funktionen und -Gremien geschaffen wurden und zum anderen IRM durch dezentrale Risikomanagement-Strukturen in allen Bereichen der Gruppe unterstützt wird. Der genannten Risikomanagement-Organisation steht der Chief Risk Officer (CRO) vor, an den die einzelnen dezentralen Risikoverantwortlichen berichten. Zu den Aufgaben des CRO gehören die Identifizierung, Bewertung und Überwachung der Risiken sowie deren Kommunikation an das Risikokomitee als ständigem Ausschuss des Vorstands der ERGO. Diesem obliegt die Einrichtung und Überwachung der Risikomanagement-Strategien, -Systeme und -Prozesse. Darüber hinaus stellt das Risikokomitee sicher, dass das gesamte Risikomanagement-System, bestehend aus Risikokriterien, Limits und Governance-Prozessen, im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen und den konzernweiten Richtlinien steht. Risiken werden frühzeitig erkannt und adäquat gesteuert.

### Risikostrategie

Die Risikostrategie wird aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und stellt die sich daraus ergebenden Risiken dar. Sie wird jährlich durch den Vorstand überprüft und verabschiedet sowie mit dem Aufsichtsrat erörtert. Die Risikostrategie legt die Risikoobergrenze der Victoria Leben fest, indem sie Vorgaben und Entscheidungen zur Risikotoleranz enthält, die sich an der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ertragsvolatilität orientieren. Die Risikostrategie ist eng in die operative und strategische Planung eingebunden und ermöglicht die Überwachung der daraus abgeleiteten Limits. Hierbei werden sowohl Kriterien für den Gesamtbestand als auch ergänzende Kriterien, mit denen Spitzenrisiken, Konzentrationen, Kumule und systematische Risiken konzernweit begrenzt und gesteuert werden, berücksichtigt.

Die vom Vorstand festgelegte Risikoobergrenze ermöglicht es, risikomanagementrelevante Limits und Regeln schon in der Geschäftsplanung zu berücksichtigen und in der operativen Geschäftsführung zu verankern. Bei Kapazitätsengpässen oder Konflikten mit dem Limit- und Regelsystem wird nach festgelegten Eskalations- und Entscheidungsprozessen verfahren, die sicherstellen, dass Geschäftsinteressen und Risikomanagement-Aspekte in Einklang gebracht werden. Gegebenenfalls werden Risiken externalisiert.

### Risikomanagement-Kreislauf

Die operative Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken und daraus abgeleitet die Risikoberichterstattung, -limitierung (Reduzierung auf ein bewusst gewolltes Maß) und -überwachung. Unsere Risikomanagement-Prozesse stellen sicher, dass sämtliche Risiken kontinuierlich beobachtet und bei Bedarf aktiv gemanagt werden.

Die **Risikoidentifikation** erfolgt über geeignete Systeme und Kennzahlen (quantitativer Teil) sowie über eine Bottom-up- und Top-down-Risikoerhebung, die durch Experten-Meinungen ergänzt wird (qualitativer Teil). Unser Ad-hoc-Meldeprozess ermöglicht es den Mitarbeitern der ERGO Versicherungsgruppe, jederzeit Risiken an den Bereich IRM zu melden.

Die **Risikoanalyse und -bewertung** erfolgt auf oberster Ebene im Bereich IRM im Austausch mit einer Vielzahl von Experten aus verschiedenen Bereichen der ERGO Versicherungsgruppe. So gelangen wir zu einer Bewertung mit quantitativem und qualitativem Charakter, die auch eventuelle

Interdependenzen zwischen den Risiken berücksichtigt.

Die **Risikolimitierung** fügt sich in die Risikostrategie und das konzernweit geltende Limit- und Trigger-Handbuch ein. Ausgehend von der definierten Risikoobergrenze werden risikoreduzierende Maßnahmen beschlossen und umgesetzt. Die Risikoüberwachung erfolgt an zentralen Stellen für die quantitative beziehungsweise kennzahlenbasierte Risikoüberwachung (zum Beispiel bei der MEAG für die Kapitalanlagen) und für die qualitativ erfassten Risiken sowohl dezentral als auch zentral je nach Wesentlichkeit und Zuordnung der Risiken.

## Kontroll- und Überwachungssysteme

Die Weiterentwicklung unseres internen Risikokontrollsystems (IKS) haben wir auch im Jahr 2011 fortgesetzt. Unser IKS ist ein gruppenweit einheitliches integriertes System zum Management von operationellen Risiken, das neben den Anforderungen der Unternehmensführung auch den lokalen gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen entspricht. Die gruppenweite Verantwortung für das IKS obliegt dabei dem Vorstand und ist organisatorisch dem Bereich IRM zugewiesen. Die inhaltliche Verantwortung tragen die Experten und Mitarbeiter der Fachbereiche. Durch diese Einbindung haben wir innerhalb der Gruppe die Grundlage für ein einheitliches Risikoverständnis gestärkt und unser Risiko- und Kontrollbewusstsein verbessert.

Mit dem ganzheitlichen Management-Ansatz im IKS erreichen wir eine Steigerung der Effektivität und Effizienz bei der Identifikation, Analyse, Bewertung und Dokumentation der wesentlichen Risiken und Schlüsselkontrollen. Die Optimierung von Risiko- und Kontroll-Verantwortlichkeiten durch klare Zuständigkeiten sowie von Risikosteuerungsmaßnahmen schafft zudem Transparenz. Durch die systematische Verknüpfung von wesentlichen Risiken und Prozessen haben wir eine Risikolandkarte für die Victoria Leben entwickelt, in der alle relevanten Risikokontrollpunkte markiert sind.

Von der Konzernrevision wird regelmäßig die Wirksamkeit des IKS in den wesentlichen Prozessen und Applikationen im Rahmen einer mehrjährigen Prüfungsplanung bewertet.

Die Umsetzung des IKS-Projekts wird im Jahr 2012 vollständig abgeschlossen sein.

## Risikoberichterstattung

Die Risikoberichterstattung obliegt dem Bereich IRM. Mit ihr erfüllen wir aktuelle rechtliche Anforderungen (zum Beispiel aufgrund des § 55 c VAG), informieren die Öffentlichkeit und schaffen darüber hinaus intern Transparenz für das Management.

Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management regelmäßig (vierteljährlich) über die Risikolage bezüglich der einzelnen Risikokategorien. Bei einer signifikanten Veränderung der Risikosituation sowie besonderen Schadenfällen und Ereignissen wird eine sofortige Berichterstattung an das Management der Gesellschaft sichergestellt, damit das Management in die Lage versetzt wird, auf gefährdende Entwicklungen rechtzeitig reagieren zu können. So ist über Frühwarnmechanismen sichergestellt, dass negative Trends rechtzeitig erkannt werden und Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Ziel unserer externen Risikoberichterstattung ist es, einen verständlichen Überblick über die Risikolage der Victoria Leben zu geben. Hierzu gehören die Informationen über unsere Risikomanagement-Methoden und -Prozesse, die Risk Governance und die einzelnen Risiken, denen die Gesellschaft ausgesetzt ist.

## Wesentliche Risiken

Als wesentliche Risiken bezeichnen wir Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Victoria Leben auswirken können.

Unser externer Risikobericht wird auf der Grundlage der Kalkulations- und Bilanzierungsvorschriften unserer Gesellschaft dargestellt und ist in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 5-20 aufgebaut.

Wir unterteilen gemäß DRS 5-20 das Gesamtrisiko in die fünf Kategorien versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Risiken aus Kapitalanlagen, operationelle sowie sonstige Risiken.

## Versicherungstechnische Risiken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken nimmt im Risikomanagement-System unseres

# Lagebericht
# Risikobericht

Unternehmens eine herausgehobene Stellung ein. Kernelemente dieses Managements sind die Kontrolle der Risikoverläufe und die laufende Überprüfung der Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Beiträge und der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Beiträge und Rückstellungen kalkulieren wir mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen. So können wir dauerhaft die Erfüllung unserer Verpflichtungen sicherstellen. Wir reduzieren die versicherungstechnischen Risiken durch geeignete Zeichnungsrichtlinien und aktuarielle Analysen. Zur Reduzierung des Risikos besonders hoher Einzelschäden oder kumulierter Schadenereignisse schließen wir Rückversicherungsverträge. Bei der Wahl unserer Rückversicherer ist eine hohe Bonität wesentliches Kriterium für uns; hiermit begrenzen wir das Ausfallrisiko und Risiken hinsichtlich der Zahlungsstromschwankungen.

Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Lebensversicherungsunternehmens sind das biometrische, das Storno-, das Garantie- und das Kostenrisiko. Eine Erläuterung der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gegeben.

### Biometrisches Risiko

Zur Berechnung der Deckungsrückstellung werden biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet, die zu Vertragsbeginn festgelegt werden und zu diesem Zeitpunkt für ausreichend erachtete Sicherheitsmargen für adverse Änderungen enthalten. Der Risikoverlauf im Bestand wird regelmäßig durch Vergleich der erwarteten Leistungsfälle mit den tatsächlich beobachteten überprüft. Zusätzlich zu unseren eigenen Analysen beziehen wir stets die neuesten verfügbaren Erkenntnisse der Branche ein, insbesondere der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Sollten sich die Rechnungsgrundlagen für einzelne Risiken im Laufe der Jahre als nicht mehr angemessen erweisen, werden sie so angepasst, dass auch zukünftig wieder ausreichende Sicherheitsmargen vorhanden sind. Bei Bedarf werden Auffüllungen der Deckungsrückstellung vorgenommen.

Eine ausführliche Erläuterung der verwendeten Sterbetafeln und der Methoden, die Deckungsrückstellungen anzupassen, um für eine erwartete längere Rentenzahlungsdauer Vorsorge zu treffen, erfolgt im Anhang dieses Jahresabschlusses bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die von uns zur Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars und der Aufsichtsbehörde angemessen und enthalten ausreichende Sicherheitsspannen.

### Stornorisiko

Die Deckungsrückstellungen sind gemäß § 25 der Verordnung über die Rechnungslegung der Versicherungsunternehmen (RechVersV) so hoch, dass mindestens der garantierte Rückkaufswert reserviert ist. Bei Tarifen, bei denen Forderungen an den Versicherungsnehmer aktiviert werden, wird das Stornorisiko durch angemessene Wertberichtigungen dieser Forderungen berücksichtigt. Bei den Rentenversicherungsbeständen, bei denen eine Neubewertung der Deckungsrückstellung vorgenommen wurde, wurden die zur Anwendung kommenden Stornowahrscheinlichkeiten angemessen vorsichtig gewählt.

Vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes kann für die deutsche Lebensversicherungsbranche nicht ausgeschlossen werden, dass Kunden bei einer Erholung der Kapitalmärkte ihre Lebensversicherungen kündigen, um an den Kapitalmärkten zu investieren.

Da unsere Kunden ihre Lebensversicherungen überwiegend aus Altersvorsorgemotiven heraus abgeschlossen haben, sehen wir das Risiko eines erhöhten Stornos als gering an. Zudem stellen wir durch angemessene Stornoabschläge im Falle eines Rückkaufs sicher, dass unserem Bestand hieraus kein finanzieller Nachteil entsteht. Unser Liquiditätsmanagegement schützt uns zudem vor unerwarteten Liquiditätsengpässen.

### Garantierisiko

Für die einzelvertragliche Berechnung der Deckungsrückstellung wird ein nach Tarifgenerationen differenzierter Rechnungszins zugrunde gelegt. Festgelegt wird dieser für den Altbestand in den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen und für den Neubestand unter Beachtung der maßgeblichen Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV). Bei der

Berechnung der Deckungsrückstellung wird der bei Vertragsabschluss zulässige Höchstrechnungszins gemäß DeckRV nicht überschritten.

Um die Garantieverzinsung zu erwirtschaften (derzeit im Bestand durchschnittlich 3,49 %), sind wir in besonderem Maß auf das Kapitalanlageergebnis angewiesen. Die Kapitalanlagen haben in der Regel eine kürzere Laufzeit als die Verpflichtungen. Daher besteht ein Wiederanlagerisiko, das durch den Kauf von Derivaten verringert wurde. Diese sichern eine Wiederanlage bei fallenden Zinsen zu einem Mindestzinsniveau und gewährleisten somit die nachhaltige Erfüllung versicherungstechnischer Verpflichtungen. Bezüglich der in Zukunft eingehenden Prämien besteht ein Risiko in der Neuanlage. Diesen Risiken begegnen wir, indem die zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen sorgfältig aufeinander abgestimmt werden (Asset Liability Management). Zu diesem Zweck erfolgt regelmäßig ein Abgleich der Garantie-Cashflows mit den zukünftigen Zuflüssen aus Zins- beziehungsweise Kapitalrückzahlungen unter verschiedenen Zinsszenarien. Sofern sich eine Unterschreitung der Garantie-Cashflows andeutet, wird die nötige Mindestverzinsung durch geeignete Optionen sichergestellt. Die mit der Kapitalanlage selbst verbundenen Risiken werden im Rahmen der „Risiken aus Kapitalanlagen“ detailliert erläutert.

Der Gesetzgeber hat eine Änderung der DeckRV vorgenommen und eine gesetzliche Regelung für eine Zinszusatzreserve verabschiedet, die zum 1. März 2011 in Kraft getreten ist. Die Zinszusatzreserve erlaubt eine vorausschauende Erhöhung der Reserven im Hinblick auf Phasen niedrigerer Zinserträge. Die Höhe dieser Zinszusatzreserve ist von einem vorgegebenen Referenzzinssatz abhängig. Dieser ist definiert als das über einen Referenzzeitraum von zehn Kalenderjahren errechnete arithmetische Mittel der Renditen von auf Euro lautenden Anleihen höchster Bonitätsstufe von Staaten der Europäischen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. Die Berechnung der Zinszusatzreserve erfolgt jährlich auf einzelvertraglicher Basis: Sinkt der Referenzzinssatz unter den Rechnungszins eines Vertrages, wird mit dem Aufbau der Zinszusatzreserve begonnen. Bei einem Anstieg des Referenzzinses wird die Zinszusatzreserve hingegen wieder sukzessive aufgelöst.

Hierdurch ist ein frühzeitiger und gleitender Aufbau einer Zinszusatzreserve möglich. Mit höheren Reserven sind die Unternehmen besser für eine anhaltende Niedrigzinsphase gewappnet. Unser Garantierisiko verringert sich, noch vorhandene Erträge können zum Teil für zukünftige Leistungen zurückgestellt werden. Somit ist die Neuregelung positiv für unsere Kunden, weil es die Risikotragfähigkeit des Versicherungsunternehmens und die Sicherheit der Lebensversicherungsverträge stärkt. Wir haben entsprechend zum 31. Dezember 2011 eine Zinszusatzreserve gebildet, wie auch im Anhang bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Abschnitt „Passivseite“ erläutert. Sollte sich in den darauf folgenden Jahren ein weiterer Bedarf ergeben, werden entsprechende Mittel der Zinszusatzreserve zugeführt.

Die durch § 153 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) verbindlich vorgeschriebene Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven kann zu stärkeren Ergebnisbelastungen führen. Dieses Risiko reduzieren wir durch die Deklaration einer zusätzlichen jährlichen Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

### Kostenrisiko

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt unter angemessener Berücksichtigung der künftigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Für beitragsfreie Versicherungen wird zudem eine Teilrückstellung für Verwaltungskosten in beitragsfreien Zeiten gebildet.

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko.

Bei der Wahl unserer Rückversicherer begrenzen wir das Ausfallrisiko sowie Risiken von Zahlungsstromschwankungen dadurch, dass wir eine hohe Bonität als wesentliches Auswahlkriterium anlegen. Unsere passive Rückversicherung platzieren wir überwiegend innerhalb des Konzernverbundes. Die mit fondsbasierten Produkten verbundenen Garantien werden in bestimmten Fällen durch einen Emittenten sichergestellt. An dessen Bonität

# Lagebericht
# Risikobericht

stellen wir hohe Anforderungen, um das Ausfallrisiko zu reduzieren.

Zum Bilanzstichtag bestanden 6 (6) Mio. € ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurücklag. Zur Risikovorsorge haben wir dahingehend Vorkehrungen getroffen, dass wir Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vornahmen. Durchschnittlich wurden in den vergangenen drei Jahren 0,1 (0,1) % der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen wertberichtigt. Dieser Anteil entspricht über einen Zeitraum von drei Jahren durchschnittlich 2,3 (1,4) % der verdienten Beiträge. Unsere Vorkehrungen haben sich erfahrungsgemäß als ausreichend erwiesen.

Forderungen gegenüber Rückversicherern waren zum Bilanzstichtag nicht zu verzeichnen. Dagegen bestanden Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft von insgesamt 6 (12) Mio. € gegenüber Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe. Deren Fälligkeitszeitpunkt lag allerdings am Bilanzstichtag weniger als 90 Tage zurück.

### Risiken aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Victoria Leben sind im Wesentlichen in den vier Anlageklassen festverzinsliche Wertpapiere, Aktien, Immobilien und Beteiligungen investiert. Neben den Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität werden auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen berücksichtigt. Institutionell wird dies durch unser Asset Liability Team (AL-Team) gewährleistet. In diesem Gremium sind für jede operative Einheit Vertreter des Aktuariats, der Strategischen Asset Allocation, des Kapitalanlagecontrollings, des Integrierten Risikomanagements und der zur Munich Re gehörenden Vermögensverwaltungsgesellschaft MEAG für die Aktiv-Passiv-Steuerung verantwortlich.

Die grundsätzlichen Kapitalanlageentscheidungen (Strategische Asset Allocation) werden auf Gesellschaftsebene getroffen. Aus den strategischen Vorgaben wird durch das ERGO-Kapitalanlagemanagement und unter Beratung der MEAG ein Mandat formuliert. In diesem werden Anlageklassen, Qualität und Grenzen definiert. Dabei werden steuerliche, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen berücksichtigt. Darüber hinaus sind in dem Mandat Kennzahlen und Schwellenwerte zur Steuerung festgelegt. Die Umsetzung des Mandats erfolgt dabei durch die MEAG. Die Überwachung der Mandatsvorgaben und die Beratung bei anlagestrategischen Entscheidungen werden durch das AL-Team vorgenommen.

Die eigenverwalteten Assets (zum Teil Beteiligungen und Immobilien sowie Immobilien-, Refinanzierungs-, Policen-, Beamten- und Mitarbeiterdarlehen, Depotforderungen sowie Überhänge fondsgebundener Lebensversicherung) werden wie auch die durch die MEAG verwalteten Assets im Rahmen der Hochrechnungen und des internen Reportings überwacht. Abweichungen vom Plan werden gegebenenfalls in das AL-Team eskaliert.

Die Überwachung der eigenverwalteten Beteiligungen sowie der Engagements in Private Equities wird durch das ERGO-Beteiligungscontrolling durchgeführt. Darüber hinaus werden Hypotheken im Fachbereich „Immobilienfinanzierung“ überwacht.

Mit dem umfassenden Frühwarnsystem der Victoria Leben wird täglich die Einhaltung der Mandatsvorgaben durch die MEAG kontrolliert. Für die verschiedenen Risikoquellen sind Trigger (Auslöser) implementiert, deren Auslösung die Aktivierung fest definierter Prozesse zur Folge hat. Die konzernweite Trigger-Landschaft differenziert zwischen drei Gefährdungsstufen, in denen es zu unterschiedlichen Maßnahmen kommt. Die Stufen werden aus der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft abgeleitet. Das Frühwarnsystem wird um die Analyse langfristiger Tendenzen und Szenarien, insbesondere im Bereich der Zins- und Aktienmärkte, ergänzt.

Mithilfe eines proaktiven Risikomanagements wird fortlaufend daran gearbeitet, den negativen Folgen der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise zu begegnen. Bereits in den letzten Jahren haben wir die Aktienquoten bei der Victoria Leben stark reduziert. Eine permanente Überwachung der Adressenausfallrisiken wird durch ein konzernweit gültiges Kontrahentenlimitsystem sichergestellt.

Auch im Geschäftsjahr 2011 hat eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Risikomanagement-Aktivitäten im Kapitalanlagebereich stattgefunden. Insbesondere sind hier abermals Verbesserungen bei den Frühwarnsystemen im Hinblick auf die Berücksichtigung von Liquiditäts- und Bonitätsrisiken zu nennen. Das Adressenausfallrisiko aus frei stehenden Derivaten wurde durch Implementierung eines Collateral Managements in der Vergangenheit bereits reduziert.

Im Einzelnen handelt es sich bei den Kapitalanlagerisiken insbesondere um Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

## Marktrisiken

Marktrisiko ist definiert als das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen auf die Finanzstärke des Unternehmens als Resultat von Preisänderungen und Volatilitäten in den Kapitalmärkten. Die Marktpreisschwankungen betreffen Kapitalanlagen und Verpflichtungen. Hierzu gehören unter anderem das Zinsänderungsrisiko, das Kursrisiko bei Aktien, das Wertänderungsrisiko bei Immobilien, das Wechselkursrisiko, das Asset-Liability-Mismatch-Risiko und das aus Bonitätsverschlechterungen resultierende Credit-Spread-Risiko.

Die Marktrisiken handhaben wir durch unser Asset Liability Management sowie geeignete Limit- und Frühwarnsysteme.

Der größte Teil unserer Kapitalanlagen entfällt mit 93,4 (92,8) % auf festverzinsliche Anlagen. Die Entwicklung des allgemeinen Zinsniveaus und die emittentenspezifischen Credit Spreads haben somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert der Kapitalanlagen.

Zur langfristigen Sicherung des Kapitalanlageergebnisses werden unsere Aktivitäten im Rahmen des Asset Liability Managements regelmäßig an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.

Für die Verlängerung des Anlagehorizonts im Bereich der Zinsträger werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Zur Begrenzung der von den Aktienmärkten ausgehenden Kursrisiken wurde das Aktienexposure bereits in der Vergangenheit deutlich verringert. Der weiterhin erwarteten volatilen Marktentwicklung tragen wir mit einer defensiv ausgerichteten Anlagestrategie Rechnung.

Bei der Ermittlung der Werte von Immobilien sind ständig verfügbare Marktwerte nicht vorhanden. Daher sind Gutachten oder andere angemessene und allgemein anerkannte Bewertungsverfahren erforderlich. Wertanpassungen wurden vorgenommen, soweit die Wertminderungen als dauerhaft angenommen wurden.

Währungsrisiken werden bei der Victoria Leben nur sehr beschränkt und hauptsächlich in den Spezialfonds eingegangen. Diese werden laufend überwacht. Weiterhin wurden Fremdwährungsdarlehen durch Devisentermingeschäfte abgesichert.

Das Risikopotenzial von Marktwertschwankungen im Kapitalanlagebereich ermitteln wir regelmäßig mit Szenarioanalysen – sogenannten Stresstests. Diese Stresstests berücksichtigen pauschale Marktwertveränderungen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und Währungen. Ein Beispiel für eine solche Szenariorechnung ist der nachfolgend dargestellte DRS 5-20-Stresstest:

| **Ergebnis Stresstest** | **31.12.2011** | **31.12.2010** |
|---|---|---|
| | **Mio. €** | **Mio. €** |
| **Aktienkursveränderung** | **Marktwertveränderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen** | |
| Anstieg um 10 % | 5 | 11 |
| Anstieg um 20 % | 10 | 22 |
| Rückgang um 10 % | –5 | –11 |
| Rückgang um 20 % | –10 | –22 |
| **Zinsveränderung** | **Marktwertveränderung zinssensitiver Kapitalanlagen** | |
| Anstieg um 100 Basispunkte | –1.223 | –1.034 |
| Anstieg um 200 Basispunkte | –2.203 | –1.797 |
| Rückgang um 50 Basispunkte | 703 | – |
| Rückgang um 100 Basispunkte | 1.466 | 1.305 |
| Rückgang um 200 Basispunkte | – | 2.880 |

# Lagebericht
# Risikobericht

Darüber hinaus wenden wir eine Vielzahl weiterer Instrumente für die Ermittlung des potenziellen Marktrisikos an. Insbesondere prognostizieren wir das Kapitalanlageergebnis zum nächsten Bilanzstichtag unter der Prämisse sich verändernder Kapitalmarktbedingungen. Basierend auf der Bewertung und der Qualität unserer Kapitalanlagen sind für den Bestand der Victoria Leben und die Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern derzeit keine Gefährdungen zu erkennen. Das Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, mögliche Risiken frühzeitig zu antizipieren, um die Anlagepolitik rechtzeitig entsprechend anpassen zu können. Die diesbezüglich von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgegebenen Stresstests wurden alle bestanden.

## Bonitätsrisiken

Bonitätsrisiken entstehen aus der Gefahr, dass Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen oder Bonitätsverschlechterungen zu ökonomischen Verlusten führen. Bei unseren Festzinsanlagen steuern wir das damit verbundene Bonitätsrisiko, indem wir Emittenten mit angemessener Qualität auswählen und Kontrahentenlimits beachten. Das Rating externer Ratinggesellschaften ist nur eines von verschiedenen Risikokriterien, die berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden eigene Analysen durchgeführt. Externe Emittentenratings werden zusätzlich einer internen Plausibilitätsprüfung unterzogen. Sowohl unsere eigene als auch die Einschätzung der externen Ratingagentur müssen entsprechend positiv sein, damit das Investment erfolgreich den Risikobewertungsprozess durchlaufen kann und somit für eine Investition infrage kommt. Unsere sehr hohen Ansprüche an die Emittenten spiegeln sich auch in den konzernweiten Anlagegrundsätzen wider. Anlagen in strukturierten Produkten werden je nach ihrem Risikoprofil zusätzlich limitiert. Unser Wertpapierbestand zeichnet sich dadurch aus, dass der Großteil der Kapitalanlagen aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität besteht.

Die Qualität unseres Bonitätsmanagements zeigte sich trotz extremer Kapitalmarktturbulenzen unter anderem darin, dass die gesamten Abschreibungen im Bereich der Zinsträger bei einem konservativen Vorgehen mit 218,3 Mio. € weniger als 1,3 % des Gesamtkapitalanlagenbestands ausmachten. Im Rahmen unserer vorsichtigen Bilanzierungspraxis haben wir unser Griechenlandexposure bereits auf den Marktwert abgeschrieben.

Bei den Rentenbeständen wiesen zum Ende des Geschäftsjahres 95,5 (95,5) % der Anlagen ein Rating mindestens der dritthöchsten Kategorie „strong“ aus. Dies entspricht vergleichsweise der Ratingkategorie „A“ bei Standard & Poor's. Nachfolgend ist die Aufteilung auf die einzelnen Wertpapierkategorien dargestellt.

Die Kapitalanlagen der Victoria Leben sehen wir als hinreichend diversifiziert an. Das Ausfallrisiko von festverzinslichen Anlagen erhöht sich bei einer Verschlechterung der Bonität des Schuldners. Schuldner mit schlechterer Bonität müssen daher einen höheren Kupon beziehungsweise eine höhere Verzinsung bieten, um trotz des Ausfallrisikos attraktiv zu bleiben. Dem Risiko einer Bonitätsverschlechterung wird im Rahmen des Risikomanagements durch entsprechende Trigger Rechnung getragen.

Den überwiegenden Teil der Zinsträger stellen nicht börsennotierte Namenspapiere. Die Marktwertermittlung für diese Papiere erfolgt anhand von Zinsstrukturkurven unter der Berücksichtigung konservativer emittentenspezifischer Credit Spreads. Für die börsennotierten Zinsträger greifen wir auf feststellbare Kursnotierungen zurück.

Zur Überwachung und Steuerung unserer Adressenausfallrisiken ist ein konzernweit gültiges Kontrahentenlimitsystem implementiert. Die Limits der Kontrahenten orientieren sich an der finanziellen Lage des Kontrahenten sowie an der vom Vorstand definierten Risikotoleranz. Der im Geschäftsjahr 2011 weiterhin kritischen Situation im Bereich der Banken und Staatsanleihen wurde

| Rentenbestände nach Wertpapierkategorien | Anteil an den gesamten Zinsträgern in % | Rating mindestens Kategorie »strong«[1] in % |
|---|---|---|
| Bankanleihen/Schuldscheindarlehen | 6,9 | 65,6 |
| Pfandbriefe | 48,9 | 99,0 |
| Staatsanleihen | 26,6 | 94,2 |
| Unternehmensanleihen | 0,2 | 98,8 |
| Sonstige | 17,3 | 98,0 |

[1] Dies entspricht vergleichsweise der Ratingkategorie „A“ bei Standard & Poor's.

durch eine kontinuierliche Überprüfung der Limitobergrenzen mit teilweise proaktiven Absenkungen der Einzellimits und der Finalisierung eines Collateral Managements Rechnung getragen. Die Exponierung im Finanzsektor nach Marktwerten in 2011 beträgt insgesamt 10,4 Mrd. €. Davon sind alleine 9,4 Mrd. € (89,9 %) besichert.

Das Risikocontrolling der im Bestand befindlichen Nachrangpapiere, stillen Beteiligungen und Genussscheine wird durch eine permanente Überwachung sichergestellt. Für unsere Investitionen in Nachrangpapiere sehen wir derzeit keine wesentlichen Risiken zukünftiger Ausfälle. Die Victoria Leben verfügt mit einem Buchwert von 9,6 (9,6) Mio. € im Direktbestand über einen geringen Bestand an Genussscheinen von Landesbanken und stillen Beteiligungen. Abschreibungen waren im Geschäftsjahr 2011 auf diese Papiere nicht notwendig.

Die Investitionen in hochverschuldete Staaten des Euroraumes (PIIGS – Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) betragen 3,3 (4,0) % der Kapitalanlagen. 2012 ist eine Fortsetzung der Euro-Staatsschuldenkrise zu erwarten, da eine absehbare konjunkturelle Abschwächung die derzeitigen Anstrengungen zur Budgetkonsolidierung in den einzelnen Ländern vor große zusätzliche Herausforderungen stellen wird. Während Italien und Spanien es noch in der eigenen Hand haben, den Turnaround zu erreichen, ist in den Ländern Portugal, Irland und Griechenland die zukünftige Zahlungsfähigkeit nicht nur vom Erfolg der Haushaltskonsolidierung, sondern auch von der Fortsetzung der internationalen Unterstützung abhängig.

Nachfolgend ist die Aufteilung des Staatsanleihenexposures einschließlich des Exposures staatsgarantierter Papiere in Markt- und Nominalwerten dargestellt:

| Staatsanleihenexposures | Marktwert | Nominalwert |
|---|---|---|
| | Mio. € | Mio. € |
| Portugal | 5,4 | 10,0 |
| Irland | 222,7 | 260,0 |
| Italien | 253,7 | 303,5 |
| Griechenland | 98,4 | 438,0 |
| Spanien | 43,5 | 44,6 |

## Liquiditätsrisiken

Es wird sichergestellt, dass wir jederzeit in der Lage sind, unseren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Dies gewährleisten wir durch unsere detaillierte Liquiditätsplanung. Durch unser Asset Liability Management werden die Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagenbestand und den Beiträgen entsprechend den Verbindlichkeiten, die aus den Versicherungsverträgen resultieren, zeitlich und quantitativ gesteuert. Darüber hinaus schützt die vorgehaltene Liquiditätsreserve vor unerwarteten Liquiditätsengpässen (zum Beispiel bei plötzlichem Stornoanstieg).

Die Liquiditätsrisiken sind in unser Regel- und Limitsystem integriert, welches jährlich aktualisiert wird.

## Wesentliche Sicherungsgeschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden in der Victoria Leben überwiegend zur Absicherung von Marktrisiken im Kapitalanlagebereich eingesetzt. Zu diesen zählen insbesondere Zins- und Währungskursrisiken, denen wir durch intensive Nutzung unseres Risikomanagement-Systems und den daraus gegebenenfalls resultierenden Einsatz derivativer Finanzinstrumente begegnen. Dem Counterparty-Risiko im Bereich der Sicherungsgeschäfte wird einerseits dadurch begegnet, dass nur Kontrahenten mit guter Bonität ausgewählt werden. Andererseits werden Forderungen aus Derivatgeschäften aufgrund von Collateral-Management-Vereinbarungen mit den jeweiligen Kontrahenten besichert.

Ein nachhaltiger Rückgang des Zinsniveaus birgt das Risiko, dass Mittelrückflüsse zu einem niedrigeren Zinssatz angelegt werden müssen (Wiederanlagerisiko). Diesem Risiko wurde durch die permanente Weiterentwicklung der Absicherungsstrategie mittels strukturierter Produkte Rechnung getragen. Diese sichern eine Wiederanlage bei fallendem Zinsniveau zu einem Mindestzinsniveau und gewährleisten somit die nachhaltige Erfüllung versicherungstechnischer Verpflichtungen. Während der Niedrigzinsphase im Geschäftsjahr 2011 konnte die Verzinsung der Wiederanlage erneut durch diese Absicherungsgeschäfte profitieren. Das aus den Produkten resultierende Kontrahentenrisiko verteilt sich auf mehrere

# Lagebericht
# Risikobericht

Emittenten und wird zusätzlich durch die Hinterlegung von Pfandbriefen minimiert.

Im Geschäftsjahresverlauf wurde die bestehende Absicherung an die aktualisierten passivseitigen Cashflow-Prognosen angepasst. Die Adjustierungen unterliegen keinem wesentlichen Abschreibungsrisiko. Das aufgrund der Laufzeitinkongruenzen bestehende Risiko eines weiteren Zinsrückgangs konnte durch die beschriebenen Maßnahmen weiter reduziert werden. Durch den Kauf derivativer Finanzinstrumente können wir zudem an steigenden Zinsen partizipieren. Daneben bestehen variabel verzinsliche Wertpapiere, die über Zins-Swaps abgesichert sind. Bei den meisten Zins- beziehungsweise Zinswährungs-Swaps werden variable in feste Zinssätze getauscht. Kapitalanlagen in Fremdwährungen werden überwiegend mithilfe von Derivaten gegen Währungsrisiken abgesichert.

Die verwendeten derivativen Finanzinstrumente werden zum einen im Rahmen unserer Trigger-Systematik überwacht und gehen zum anderen auch in die qualitative Komponente des Risikocontrollings der Kapitalanlagen der Victoria Leben ein. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Beurteilung der Markt-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Die Überwachung des Emittentenrisikos wird dabei durch das Kontrahentenlimitsystem abgedeckt.

Die getroffenen Sicherungsgeschäfte erfüllen ihre Funktion. Aus den Sicherungsgeschäften selbst sind zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken zu erkennen.

### Operationelle Risiken

Die Victoria Leben versteht unter operationellen Risiken die Gefahr von Verlusten aufgrund von unangemessenen Prozessen, Technologieversagen, menschlichen Fehlern oder externen Ereignissen.

Diese Risiken identifizieren und verringern wir im Rahmen des umfassenden Internen Kontrollsystems (siehe Seite 27). Unser erklärtes und konsequent verfolgtes Unternehmensziel ist, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren und eine angemessene Risikokultur zu etablieren.

Risiken im Personalwesen, wie zum Beispiel das Risiko personeller Engpässe, verringern wir u. a. durch gezielte Personalmarketingmaßnahmen, Potenzialeinschätzungsverfahren, Personalentwicklung und eine systematische Nachfolgeplanung. Moderne Führungsinstrumente und adäquate monetäre wie nicht monetäre Anreizsysteme sichern die hohe Motivation unserer Mitarbeiter.

Unternehmen sind in steigendem Maß durch Wirtschaftskriminalität (Fraud) bedroht. Mit dem Verhaltenskodex hat der Vorstand die wesentlichen Regeln und Grundsätze für ein rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der gesetzlichen Vertreter, der Führungskräfte und aller anderen Mitarbeiter vorgelegt. Ergänzend dazu sind Regeln und Grundsätze festgelegt, die eine angemessene und wirksame Vorbeugung, Aufdeckung und Reaktion im Zusammenhang mit wirtschaftskriminellen Handlungen sicherstellen.

Aufgrund der hohen Durchdringung der Geschäftsprozesse mit Systemen der Informationstechnologie (IT) sind wir zahlreichen IT-Risiken ausgesetzt, insbesondere durch Betriebsstörungen und -unterbrechungen, Datenverluste und externe Angriffe auf unsere Systeme. Diesen Risiken begegnen wir durch umfassende Schutzvorkehrungen wie Notfallplanungen, Back-up-Lösungen und Zugangskontrollen. Das Management der IT-Systeme und der damit verbundenen Risiken obliegt der zur ERGO Versicherungsgruppe gehörenden ITERGO.

Die Implementierung des Notfallmanagements, als wesentlichem Bestandteil des Business Continuity Managements, wurde weitestgehend abgeschlossen. An den relevanten Standorten der Victoria Leben stehen neben einer Organisationsstruktur mit Notfallstäben auch einheitliche und verbindliche Notfallmanagementpläne zur Verfügung.

In einem Folgeprojekt werden nun die wesentlichen Maßnahmen für den Wiederanlauf der geschäftskritischen Bereiche des Unternehmens definiert und umgesetzt. Darüber hinaus werden die Notfallorganisation und -planung laufend weiterentwickelt und aktuelle Anforderungen umgesetzt.

## Sonstige Risiken

### Änderung der rechtlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen können eine erhebliche Bedeutung haben. Dadurch entstehen im Zeitablauf sowohl Chancen als auch Risiken. Deshalb unterliegen alle diese Entwicklungen einer ständigen Beobachtung. Den Risiken begegnen wir darüber hinaus durch aktive Mitarbeit in Verbänden und Gremien.

Entsprechend der laufenden Berichterstattung zu einzelnen Gerichtsurteilen können unabhängig von der Frage einer rechtlichen Bindungswirkung Reputationsrisiken entstehen. Derzeit lässt sich keine Prognose darüber abgeben, ob einzelne Urteile auch Auswirkungen auf bestehende Verpflichtungen aus Versicherungsverhältnissen haben können. Dies wird in der Folgezeit zu überwachen sein.

Die künftigen regulatorischen Anforderungen sind unter anderem durch das Voranschreiten des Solvency-II-Projekts der Europäischen Union im Jahr 2011 wieder etwas deutlicher geworden. Dennoch bleiben weiterhin Unsicherheiten. Hinsichtlich der Fristen zum Übergang von Solvency I auf Solvency II sowie der künftigen Befugnisse der EIOPA werden jedoch mit der geplanten Verabschiedung der Omnibus-II-Richtlinie Konkretisierungen erwartet. In Bezug auf die erste Säule von Solvency II sind die Entwicklungen mit Ausnahme des zentralen Aspekts der Bewertung von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten bereits sehr weit fortgeschritten. Die noch nicht entschiedenen offenen Fragen haben insbesondere für die Lebenserstversicherung weitreichende Auswirkungen auf die Kapitalisierung unter Solvency II. Daher besteht auch für Lebensversicherungsgesellschaften das Risiko einer Nichterfüllung der Kapitalanforderungen. Was die qualitativen Anforderungen an Versicherungsunternehmen und Aufsichtsbehörden betrifft, die in der zweiten Säule von Solvency II dargestellt sind, schafft der Entwurf der Durchführungsbestimmungen der Solvency II Expert Group (SEG) ebenfalls zunehmend Klarheit. Allerdings dürften diese Bestimmungen nicht vor Sommer 2012 verabschiedet werden.

Auf nationaler Ebene wird durch die Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie auch das deutsche Aufsichtsrecht einen Wandel erfahren. Die Mitte des zweiten Quartals 2011 angestoßenen Arbeiten zur Novellierung des Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) beobachten wir laufend. Da im zugrunde liegenden und parallel laufenden Solvency-II-Projekt auf europäischer Ebene noch Fragen offen sind, unterliegt allerdings auch die finale Umsetzung in nationales Recht noch Unsicherheiten.

Auf globaler Ebene wird an zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Anforderungen für systemisch relevante Finanzdienstleister (Sifi) gearbeitet. Systemische Relevanz zielt hier nicht auf die grundsätzliche Bedeutung einer Branche für die Volkswirtschaft ab, sondern auf die Auswirkungen, die die Insolvenz eines einzelnen Unternehmens für die globale Realwirtschaft haben kann. Der Schwerpunkt der Diskussionen, die in erster Linie vom Financial Stability Board (FSB) geführt werden, liegt zurzeit bei der Bankenwirtschaft. Die Untersuchungen für den Versicherungssektor wurden zeitlich von denen für die Banken entkoppelt und werden von der International Association of Supervisors (IAIS) geleitet. Die Assekuranz ist der Auffassung, dass von ihrem Kerngeschäft keine systemische Gefahr ausgeht. Erste zuverlässige Einschätzungen, ob die Versicherungswirtschaft insgesamt von zusätzlichen Anforderungen betroffenen sein könnten, werden sich voraussichtlich erst im Sommer 2012 treffen lassen. Die Spannbreite möglicher Sifi-spezifischer Anforderungen könnte von zusätzlichen Berichtspflichten bis hin zu erhöhten Eigenmittelanforderungen reichen.

# Lagebericht
# Risikobericht

### Strategische Risiken

Risiken aufgrund falscher Geschäftsentscheidungen, schlechter Umsetzung von Entscheidungen oder mangelnder Anpassungsfähigkeit an Veränderungen in der Unternehmensumwelt definiert die Victoria Leben als strategische Risiken. Strategische Risiken existieren in Bezug auf die vorhandenen und neuen Erfolgspotenziale des Konzerns und seiner Geschäftsfelder. Diese Risiken treten meistens mit zeitlichem Vorlauf sowie im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Wir begegnen den strategischen Risiken, indem wir strategische Entscheidungsprozesse und Risikomanagement eng miteinander verzahnen. Dies umfasst kulturelle wie organisatorische Aspekte.

### Reputationsrisiken

Wir definieren das Reputationsrisiko als das Risiko eines Schadens, der eintritt, wenn sich das Ansehen des Unternehmens in der Öffentlichkeit, bei Kunden, Aktionären, Mitarbeitern, Vertriebspartnern oder anderen Interessengruppen, wie z. B. Aufsichtsbehörden, verschlechtert.

Reputationsrisiken können als Folge anderer Risiken auftreten, insbesondere operationeller Risiken. Diese Risiken werden mithilfe des Internen Kontrollsystems (IKS) überwacht und gesteuert. Reputationsrisiken können jedoch auch als Folge von geschäftspolitischen Entscheidungen oder Unterlassungen auftreten und somit eine originäre Risikokategorie bilden.

Im Jahr 2011 hat ERGO einen Reputationsschaden durch negative Medien-Berichterstattung erlitten, die sich auf die Organisation und Durchführung von Incentive-Reisen der HMI im Jahr 2007 bezog. Wenig später wurde über tatsächliche oder vermeintliche Missstände im Vertrieb von Versicherungsprodukten (u. a. die Verwendung eines fehlerhaften „Riester-Formulars“ im Jahr 2005 sowie ungünstige Tarifeinordnungen bei der betrieblichen Altersversorgung) berichtet. Alle genannten Vorgänge waren bzw. sind Gegenstand umfangreicher interner und externer Prüfungen. Negative Effekte auf die Neugeschäfts- und Stornoentwicklung konnten nicht festgestellt werden. Der Relevanz und Tragweite der Themen entsprechend wurden neben der Aufklärung des Sachverhalts auch bereits Maßnahmen entwickelt, um weiteren Reputationsverlusten entgegenzuwirken, mit dem Ziel, Compliance, Revision und Risikomanagement auf Gruppenebene zu stärken. Hierzu zählen neben der Änderung zentraler Verhaltens- und Organisationsrichtlinien bei der ERGO vor allem die:

- Ansiedlung der Compliance-Funktion als eigener Bereich direkt beim Vorstandsvorsitzenden
- Erfassung von Reputationsrisiken und anderen unternehmensgefährdenden Nachrichten an zentraler Stelle im Risikomanagement
- Umstrukturierung der Vertriebsorganisation HMI in Verbindung mit einer Qualitätsoffensive in den Bereichen Beratung, Kundenbetreuung, Steuerung sowie Kultur und Werte.

Darüber hinaus erfasst das Risikofrüherkennungssystem gemäß KonTraG unter anderem sogenannte Emerging Risks – also Risiken, die entstehen, weil sich die Rahmenbedingungen (etwa die rechtlichen, sozialpolitischen oder naturwissenschaftlich-technischen) ändern, und die deshalb noch nicht erfasste beziehungsweise noch nicht erkannte Auswirkungen auf unser Portefeuille haben können. Bei ihnen ist die Unsicherheit in Bezug auf Schadenausmaß und -eintrittswahrscheinlichkeit naturgemäß sehr hoch.

Trends und schwache Signale identifizieren wir auf vielfältige Weise, etwa mithilfe der systematischen Trendforschung unserer Konzernentwicklung, unseres Knowledge Managements oder der Emerging-Risk-Risikoabfragen.

Wie bereits in diesem Geschäftsbericht erläutert, hat die ERGO Versicherungsgruppe im Jahr 2010 ihre neue Markenstrategie umgesetzt. Mittels einer speziell hierfür geschaffenen Projektstruktur haben wir alle dazugehörigen Umstellungen der Rechtsträger und Systeme erfolgreich umgesetzt und so einen reibungslosen Übergang geschaffen. Auch die Übertragung bestimmter Teilbestände aus der betrieblichen Altersversorgung der Victoria Leben auf unsere Schwestergesellschaft ERGO Leben ist planmäßig verlaufen. Die Victoria Leben bleibt als Rechtsträger bestehen, wird aber ab der Umstellung für Neuzugänge geschlossen. Unsere Kunden haben wir rechtzeitig und umfassend informiert. Daher konnten wir die Projektstruktur im November 2010 auflösen.

## Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Bei der Victoria Leben liegen sowohl eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens als auch eine deutliche Überdeckung der geforderten Solvabilitätsspanne durch Eigenmittel vor. Die vorhandenen Eigenmittel – berechnet gemäß den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften – betragen wie im Vorjahr 1,3 Mrd. €, die notwendigen Eigenmittel 684 (709) Mio. €.

Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems ist auf hohem Niveau gewährleistet. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse werden Risikoentwicklungen frühzeitig erkannt und der Risikosteuerung zugeleitet. Unser integriertes Risikomanagement-System unterliegt einem laufenden Optimierungs- und Anpassungsprozess. Dieses geschieht auch vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen, wie beispielsweise Solvency II, sowie der stetig steigenden Anforderungen an das Risikomanagement. Die Systeme zur Modellierung der Risiken in unseren Geschäftsmodellen werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der Victoria Leben und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Darüber hinaus sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen beziehungsweise die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft nachhaltig negativ beeinflussen könnten. Insgesamt betrachten wir die Risikosituation der Victoria Leben als beherrschbar, kontrolliert und tragfähig.

# Lagebericht
## Ausblick

Vor dem Hintergrund der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen erwarten wir eher geringe Impulse für die Versicherungswirtschaft. Sicherheit in der Altersvorsorge hat höchste Priorität für die Menschen. Victoria Leben ist dank ihrer Größe, finanziellen Stabilität und Sicherheit ein verlässlicher Partner.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich naturgemäß in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft und deren Ergebnisse wesentlich von den Prognosen abweichen.

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Wir gehen davon aus, dass die bestehenden Unsicherheiten in Bezug auf die Staatsschuldenkrise und die Konsolidierung der Staatsfinanzen die konjunkturelle Dynamik in den Industrieländern weiterhin dämpfen und in der Eurozone zu einer kurzen Rezession führen werden.

In den Schwellenländern dürfte das Wachstum dagegen erneut deutlich stärker ausfallen. Für die Weltwirtschaft 2012 erwarten wir somit ein ähnliches Bild wie im Vorjahr: Insgesamt moderates Wachstum, aber mit deutlichen Geschwindigkeitsunterschieden zwischen reifen und sich entwickelnden Volkswirtschaften. Unserer Meinung nach wird die Inflation in den meisten Industrieländern moderat ausfallen und nur in einigen Schwellenländern auf einem erhöhten Niveau bleiben.

Für Deutschland erwarten wir 2012 ein im Vergleich zu 2011 deutlich niedrigeres Wirtschaftswachstum und einen leichten Rückgang der Inflation. Die konjunkturelle Abkühlung dürfte die Nachfrage nach Versicherungen dämpfen.

Wir gehen auch über 2012 hinaus von einer fortgesetzten Expansion der Weltwirtschaft aus. Der wirtschaftliche Ausblick bleibt jedoch von enormen Unsicherheiten geprägt.

Der hohe Verschuldungsgrad vieler Staaten und mögliche Verwerfungen im Euroraum könnten das globale Finanzsystem zum Nachteil der Versicherungswirtschaft destabilisieren. So besteht in der Eurozone das Risiko einer schweren Rezession. Selbst das Risiko einer länger anhaltenden Stagnation mit deflationären Folgen ist in einigen Industrieländern nicht auszuschließen. Ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld würde vor allem die Lage der Lebensversicherungsunternehmen beeinträchtigen.

Andererseits könnten die erheblichen Interventionen der Zentralbanken und die damit verbundene Ausweitung der Geldmenge bei einer überraschend starken konjunkturellen Erholung eine höhere Inflation mit einer entsprechenden Verteuerung der Schadenkosten für die Versicherer nach sich ziehen.

## Kapitalmarktentwicklung

Trotz des schwierigen Wachstumsumfelds dürften die Zinsen für deutsche Staatsanleihen ansteigen, sofern sich die Situation in der Eurozone zumindest teilweise entspannt. Ähnliches gilt für amerikanische Staatsanleihen, zumal hier das Wachstum höher ausfallen sollte. Da wir nicht von Leitzinsanhebungen ausgehen, dürften die Zinsen kurz laufender Anleihen auf relativ niedrigem Niveau bleiben, während die Zinsstrukturkurven vermutlich insgesamt steiler werden. Aufgrund der Staatsschuldenkrise in Europa und der stärkeren Lockerung der Geldpolitik in Europa sowie des zu erwartenden besseren Wachstums in den USA dürfte der US-Dollar gegenüber dem Euro zulegen. Sollte sich die Situation im Euroraum zumindest teilweise entschärfen, könnten Aktien davon profitieren.

## Die Lebensversicherung in den Jahren 2012 und 2013

Die Lebensversicherung bleibt ein unverzichtbarer Bestandteil des modernen Lebens. Ihr hoher gesellschaftlicher Stellenwert in der Alterssicherung wird weiter an Bedeutung zunehmen. Auch in Zukunft können sich die Kunden auf die Sicherheit und Stabilität der Lebensversicherung verlassen.

Von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten kann sich auch die Lebensversicherungsbranche nicht vollständig lösen. Die europäische Staatsschuldenkrise und die anhaltende Niedrigzinsphase bieten aktuell nur begrenzt attraktive Anlagemöglichkeiten. Gleichwohl werden die Kunden auch zukünftig von der gut diversifizierten, langfristigen Kapitalanlagepolitik und dem einzigartigen Glättungsmechanismus der Lebensversicherung profitieren. Die Lebensversicherung wird weiterhin durch exzellentes Management biometrischer Risiken und durch langfristige Garantien in Verbindung mit stabilen Renditen für Sicherheit stehen. Das ist ihr besonderes Alleinstellungsmerkmal, gerade im Vergleich zu anderen Anbietern von Vorsorgeleistungen, zum Beispiel Banken und Investmentfonds.

Wir gehen davon aus, dass auch in den nächsten Jahren Produkte mit rentenförmigen Auszahlungen ihre hohe Bedeutung weiter ausbauen werden – sowohl in klassischer Variante als auch in Form moderner fondsgebundener Produktlösungen. Der Aspekt der Sicherheit ist den Menschen sehr wichtig. Im Bereich fondsgebundener Versicherungen wird daher der Stellenwert von Mindestgarantien steigen. Zusätzlich werden in diesem Geschäftsfeld innovative Kapitalanlagekonzepte immer bedeutsamer, nicht nur vor dem Hintergrund der Garantiesicherung, sondern auch aufgrund der Renditeerwartungen der Kunden. Geschäftsimpulse sind auch im Bereich der Absicherung von Invaliditäts- oder Pflegefallrisiken zu erwarten.

Im Zusammenhang mit der schrittweisen Erhöhung des gesetzlichen Renteneintrittsalters auf 67 Jahre werden für Lebensversicherungsprodukte die Altersgrenzen erhöht, die für die steuerliche Förderung wichtig sind. Verträge, die ab dem 1. Januar 2012 abgeschlossen werden, dürfen als möglichen Auszahlungsbeginn der Versicherungsleistung frühestens das vollendete 62. Lebensjahr vorsehen. Nur dann ist sichergestellt, dass die volle steuerliche Förderung möglich ist.

# Lagebericht
## Ausblick

Vor dem Hintergrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus am Kapitalmarkt hat der Gesetzgeber den höchstzulässigen Rechnungszins für die Lebensversicherung auf 1,75 % gesenkt. Der neue Rechnungszins gilt für alle Verträge, die ab dem 1. Januar 2012 abgeschlossen werden. Bestehende Lebensversicherungen behalten hingegen für die gesamte Vertragslaufzeit den Garantiezins, der bei Vertragsabschluss vereinbart wurde.

Darüber hinaus hat der Europäische Gerichtshof entschieden, dass Prämien und Leistungen einer Versicherung in Zukunft nicht mehr geschlechtsspezifisch kalkuliert werden dürfen. Diese Regelung gilt für Verträge, die ab dem 21. Dezember 2012 abgeschlossen werden. Lebensversicherungen dürfen bei ihren Produkten beispielsweise eine beobachtete unterschiedliche Lebenserwartung von Männern und Frauen nicht mehr berücksichtigen. Mögliche Auswirkungen auf den Bestand sind noch nicht abschließend bekannt.

Die Prognose der Geschäftsentwicklung für das Jahr 2012 ist durch die Volatilität der Beiträge aufgrund der anhaltend großen Bedeutung von Einmalbeiträgen erschwert. Unter der Annahme einer weiteren moderaten Reduktion des Einmalbeitragsgeschäfts rechnet der GDV für 2012 in der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) mit einem leichten Rückgang der Prämieneinnahmen um 1 %.

### Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Die Auswirkungen der Einstellung des Neugeschäftes werden die Ertrags- und Finanzlage der Victoria Leben auch in Zukunft weiter beeinflussen. So erwarten wir für die nächsten beiden Geschäftsjahre einen Rückgang der Beitragseinnahmen in moderatem Umfang. Angesichts der anhaltenden Unsicherheiten an den Kapitalmärkten infolge der Staatsschuldenkrise ist eine Prognose des Kapitalanlageergebnisses für das Geschäftsjahr 2012 schwierig. Insgesamt rechnen wir aber mit einer weiteren Stabilisierung und so mit beständigen Überschüssen für unsere Kunden.

Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass sich auch unser Jahresergebnis in den kommenden beiden Geschäftsjahren insgesamt rückläufig entwickelt.

### Unsere Kapitalanlagepolitik

Im Jahr 2012 werden im Umfeld der Staatsschuldenkrise und der damit verbundenen Unsicherheiten an den internationalen Kapitalmärkten weiterhin Risikomanagement-Aspekte bei der Ausrichtung unserer Kapitalanlagen eine wesentliche Rolle spielen. Unser ausgefeiltes Risikomanagement-System entwickeln wir ständig weiter, um Marktchancen nutzen zu können, ohne übermäßige Risiken einzugehen. Das betrifft auch Risiken aus den Kapitalanlagen in den PIIGS-Staaten, die im Risikobericht auf der Seite 33 erläutert werden. Aufgrund der hohen Prognoseunsicherheiten an den internationalen Kapitalmärkten überprüfen wir die Kapitalanlagestrategie laufend und passen diese bei Bedarf entsprechend an.

Die primäre Herausforderung eines Lebensversicherers liegt in der angemessenen Reaktion auf eine Veränderung des Zinsumfeldes bei gleichzeitiger Vermeidung übermäßiger Risiken. Dazu analysieren wir im Rahmen unserer Aktiv-Passiv-Steuerung regelmäßig unsere versicherungstechnischen Verpflichtungen und optimieren die Kapitalanlagenstruktur. Wir haben uns gut gegen einen auch länger währenden Verbleib auf einem niedrigen Zinsniveau abgesichert und erhalten dabei zusätzliche Chancen zur Nutzung weiterer Potenziale aus einem Zinsanstieg. Neue Risiken bei Substanzanlagen können prinzipiell nur in begrenztem Umfang eingegangen werden, da der durchschnittliche Garantiezins des Versicherungsbestandes erwirtschaftet werden muss. Bei der langfristigen Allokation liegt der Schwerpunkt somit auf der nachhaltigen Erzielung sicherer Zinserträge im Rentenbereich bei gleichzeitiger Vermeidung von Abschreibungsgefahren.

Bei der Festlegung der mittelfristigen Kapitalanlagestrategie berücksichtigen wir in Zusammenarbeit mit unserem Asset Manager MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH grundsätzlich verschiedene Szenarien für die Entwicklung der Kapitalmärkte. Auch in Zukunft wird ein Großteil der Gelder in festverzinsliche Anlagen investiert. Der Zielrichtung eines Aktiv-Passiv-Matchings entsprechend wird die durchschnittliche Anlagedauer leicht verlängert und damit die Duration

der Aktivseite an die Duration der Passivseite angenähert. Bei Umschichtungen im Portfolio wird großer Wert auf Diversifikation gelegt. Namenspapieren kommt hierbei eine entscheidende Rolle zu, da sie aufgrund ihrer Ausgestaltung Ergebnisschwankungen in der Bilanz vermeiden. Die Immobilienquote wird im Falle einer Markterholung etwas reduziert werden. Der langfristige Charakter und die Sicherheit der Anlage in Immobilien stehen dabei weiterhin im Vordergrund. Die strategischen Beteiligungsengagements werden regelmäßig überprüft. Das Anlageportfolio im Bereich Alternative Investments, insbesondere in der Produktkategorie Private Equity, bleibt konstant.

Das Risikomanagement hat für unsere Kapitalanlagen nicht nur in Zeiten der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise, sondern generell eine hohe Bedeutung. Die Weiterentwicklung bestehender Systeme soll auch in Zukunft gewährleisten, dass Marktchancen genutzt werden können, ohne übermäßige Risiken einzugehen.

Das Mandat zur Umsetzung der Kapitalanlagestrategie haben wir der MEAG erteilt. In ihr konzentriert sich nahezu das gesamte Asset Management der Munich Re.

## Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Auch in den kommenden Jahren wird sich die Victoria Leben weiterhin an einigen konzernübergreifenden Projekten beteiligen. Darüber hinaus sind Projekte zur Optimierung der technischen Verwaltungssysteme geplant. Zusätzlich werden kleinere, die bestehende technische Plattform abrundende Investitionen erwartet. Weiterhin fließen Mittel in Projekte im Rahmen der Umsetzung neuer europäischer Aufsichtsregelungen durch Solvency II sowie in Projekte im Zusammenhang mit dem einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum (SEPA – Single Euro Payments Area).

## Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Vor dem Hintergrund der derzeit für die Zukunft angenommenen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der zugrunde liegenden Kapitalmarktprognosen erwarten wir, dass sich die wirtschaftliche Lage der Victoria Leben in den kommenden beiden Jahren stabil entwickelt. Dazu werden auch der Einsatz der wert- und risikoorientierten Unternehmenssteuerung sowie unsere umsichtige, auf stabile Zinserträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik beitragen. Unser stringentes Kostenmanagement werden wir fortführen.

## Chancen

Unsere Kunden können auch zukünftig voll und ganz auf uns zählen. Dank unserer Größe, finanziellen Stabilität und Sicherheit sind und bleiben wir ein verlässlicher Partner. Die Kunden der Victoria Leben profitieren weiterhin von der servicestarken Betreuung ihrer Bestandsverträge und von der effizienten Verwaltung. Die vertrieblichen Neugeschäftschancen, die durch eine Änderung des Vorsorgebedarfs unserer Kunden entstehen, werden durch unsere Schwestergesellschaft ERGO Leben genutzt.

Düsseldorf, 23. Januar 2012

Der Vorstand

# Lagebericht
## Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes

**A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen[1] im Geschäftsjahr 2011**

| | Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft | | | | Einzelversicherungen | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | (nur Hauptversicherungen) | (Haupt- und Zusatzversicherungen) | | (nur Hauptversicherungen) | Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen | |
| | Anzahl der Versicherungen | Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. € | Einmalbeitrag in Tsd. € | Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. € |
| **I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres** | | | | | | |
| Kurs 31.12.2010 | | 1.083.737 | | 37.277.388 | | 584.216 |
| Kurs 31.12.2011 | 1.665.798 | 1.083.737 | – | 37.277.403 | 812.765 | 584.216 |
| **II. Zugang während des Geschäftsjahres** | | | | | | |
| 1. Neuzugang | | | | | | |
| a) eingelöste Versicherungsscheine | 858 | –123 | 3.234 | 12.827 | 10 | –1 |
| b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2) | – | 26.239 | 33.472 | 560.564 | – | 10.074 |
| 2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile | – | – | – | 41.188 | – | – |
| 3. Übriger Zugang | 2.339 | 692 | – | 199.296 | 390 | 547 |
| 4. Gesamter Zugang | 3.197 | 26.808 | 36.706 | 813.875 | 400 | 10.620 |
| **III. Abgang während des Geschäftsjahres** | | | | | | |
| 1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc. | 14.802 | 3.514 | – | 126.588 | 11.812 | 2.285 |
| 2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung | 63.050 | 46.623 | – | 1.972.016[2] | 35.501 | 34.185 |
| 3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen | 65.322 | 55.285 | – | 1.580.246 | 21.798 | 23.782 |
| 4. Sonstiger vorzeitiger Abgang | 969 | 3.480 | – | 151.356 | 21 | 623 |
| 5. Übriger Abgang | 5.473 | 890 | – | 149.698 | 432 | 619 |
| 6. Gesamter Abgang | 149.616 | 109.792 | – | 3.979.904 | 69.564 | 61.494 |
| **IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres** | **1.519.379** | **1.000.753** | **–** | **34.111.374** | **743.601** | **533.342** |

[1] Bei Konsortialverträgen sind die Anzahl der Versicherungsverhältnisse, der Beitrag und die Versicherungssumme anteilig angegeben.
[2] Davon entfallen 441 Mio. € auf Risikoversicherungen.

| Einzelversicherungen | | Einzelversicherungen | | Einzelversicherungen | | Kollektivversicherungen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Risikoversicherungen | | Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen | | Sonstige Lebensversicherungen | | | |
| Anzahl der Versicherungen | Lfd. Beitrag für ein Jahr | Anzahl der Versicherungen | Lfd. Beitrag für ein Jahr | Anzahl der Versicherungen | Lfd. Beitrag für ein Jahr | Anzahl der Versicherungen | Lfd. Beitrag für ein Jahr |
| | in Tsd. € | | in Tsd. € | | in Tsd. € | | in Tsd. € |
| | 45.369 | | 332.238 | | 118.295 | | 3.619 |
| 99.310 | 45.369 | 525.731 | 332.238 | 153.486 | 118.295 | 74.506 | 3.619 |
| –4 | –5 | –25 | –189 | –5 | 11 | 882 | 61 |
| – | 1.157 | – | 10.302 | – | 4.628 | – | 78 |
| – | – | – | – | – | – | – | – |
| 28 | 73 | 235 | 64 | 52 | 8 | 1.634 | |
| 24 | 1.225 | 210 | 10.177 | 47 | 4.647 | 2.516 | 139 |
| 182 | 130 | 2.445 | 996 | 99 | 97 | 264 | 6 |
| 3.236 | 1.559 | 11.126 | 10.270 | 56 | 581 | 13.131 | 28 |
| 313 | 2.521 | 19.618 | 17.824 | 8.511 | 10.977 | 15.082 | 181 |
| 895 | 441 | 11 | 1.398 | 42 | 1.015 | – | 3 |
| 30 | 43 | 3.697 | 189 | 1.166 | 32 | 148 | 7 |
| 4.656 | 4.694 | 36.897 | 30.677 | 9.874 | 12.702 | 28.625 | 225 |
| **94.678** | **41.900** | **489.044** | **311.738** | **143.659** | **110.240** | **48.397** | **3.533** |

# Lagebericht
## Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes

**B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen[1] (ohne Zusatzversicherungen)**

| | Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft | | Einzelversicherungen | |
|---|---|---|---|---|
| | | | Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen | |
| | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme in Tsd. € |
| 1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres[2] | 1.665.798 | 37.277.403 | 812.765 | 18.064.559 |
| davon beitragsfrei | (608.723) | (7.880.244) | (275.809) | (3.576.713) |
| 2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres | 1.519.379 | 34.111.374 | 743.601 | 16.513.576 |
| davon beitragsfrei | (560.954) | (6.937.471) | (257.234) | (3.158.951) |

**C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen[1]**

| | Zusatzversicherungen insgesamt | | Unfall-Zusatzversicherungen | |
|---|---|---|---|---|
| | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme in Tsd. € |
| 1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres[2] | 657.039 | 28.140.791 | 230.325 | 4.021.948 |
| 2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres | 595.805 | 26.348.315 | 206.802 | 3.661.144 |

**D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen**

| | in Tsd. € |
|---|---|
| 1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres | 147.297 |
| 2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres | 227.543 |

[1] Bei Konsortialverträgen sind die Anzahl der Versicherungsverhältnisse, der Beitrag und die Versicherungssumme anteilig angegeben.
[2] Änderung des Anfangsbestandes durch Kursschwankung.

| Einzelversicherungen | | Einzelversicherungen | | Einzelversicherungen | | Kollektivversicherungen | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Risikoversicherungen | | Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen | | Sonstige Lebensversicherungen | | | |
| Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | 12-fache Jahresrente in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. € |
| 99.310 | 4.461.986 | 525.731 | 10.564.973 | 153.486 | 3.333.016 | 74.506 | 852.869 |
| (29.867) | (146.926) | (212.473) | (3.311.622) | (21.590) | (127.632) | (68.984) | (717.351) |
| 94.678 | 4.015.539 | 489.044 | 9.946.409 | 143.659 | 3.124.625 | 48.397 | 511.225 |
| (32.182) | (150.008) | (203.647) | (3.115.171) | (24.765) | (132.678) | (43.126) | (380.663) |

| Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen | | Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen | | Sonstige Zusatzversicherungen | |
|---|---|---|---|---|---|
| Anzahl der Versicherungen | 12-fache Jahresrente in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. € |
| 363.921 | 22.287.203 | 29.483 | 580.212 | 33.310 | 1.251.428 |
| 340.972 | 21.370.255 | 27.612 | 543.311 | 20.419 | 773.605 |

# Lagebericht
# Betriebene Versicherungsarten

**Einzelversicherung**

Kapitallebensversicherung

Risikolebensversicherung

Rentenversicherung

Pflegerentenversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung

**Kollektivversicherung**

Kapitallebensversicherung

Restschuldversicherung

Rentenversicherung

**Zusatzversicherung**

Unfall-Zusatzversicherung

Berufs-/Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Todesfall-Zusatzversicherung

Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

# Jahresabschluss

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

## Aktivseite

| | € | € | € | € | Vorjahr in € |
|---|---|---|---|---|---|
| **A. Immaterielle Vermögensgegenstände** | | | | | |
| I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutz- | | | | | |
| rechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen | | | | | |
| an solchen Rechten und Werten | | | – | | – |
| II. Geschäfts- oder Firmenwert | | | – | | – |
| | | | | – | – |
| **B. Kapitalanlagen** | | | | | |
| I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten | | | | | |
| einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | | | 138.287.819 | | 120.665.642 |
| II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und | | | | | |
| Beteiligungen | | | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | | 212.844.241 | | | 217.095.690 |
| davon: | | | | | |
| Anteile an einem mit Mehrheit beteiligten | | | | | |
| Unternehmen 763.241 (988.121) € | | | | | |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | | 471.781.347 | | | 549.879.100 |
| 3. Beteiligungen | | 11.615.745 | | | 47.074.554 |
| 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit | | | | | |
| denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | | 1 | | | 1 |
| | | | 696.241.333 | | 814.049.345 |
| III. Sonstige Kapitalanlagen | | | | | |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere | | | | | |
| nicht festverzinsliche Wertpapiere | | 754.835.826 | | | 4.985.200.593 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und | | | | | |
| andere festverzinsliche Wertpapiere | | 4.300.733.320 | | | 432.664.787 |
| 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen | | 2.434.899.906 | | | 2.550.216.211 |
| 4. Sonstige Ausleihungen | | | | | |
| a) Namensschuldverschreibungen | 6.826.385.135 | | | | 6.248.962.923 |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen | 2.108.298.404 | | | | 3.313.686.501 |
| c) Darlehen und Vorauszahlungen auf | | | | | |
| Versicherungsscheine | 275.243.216 | | | | 274.696.892 |
| d) übrige Ausleihungen | 434.254 | | | | 482.798 |
| | | 9.210.361.008 | | | 9.837.829.114 |
| 5. Einlagen bei Kreditinstituten | | 277.800.000 | | | 237.200.000 |
| 6. Andere Kapitalanlagen | | 19.866.627 | | | 33.201.526 |
| | | | 16.998.496.688 | | 18.076.312.231 |
| IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung | | | | | |
| übernommenen Versicherungsgeschäft | | | 79.540.027 | | 64.202.977 |
| davon an: | | | | | |
| verbundene Unternehmen 771.531 (678.005) € | | | | | |
| | | | | **17.912.565.868** | **19.075.230.196** |
| **C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko** | | | | | |
| **von Inhabern von Lebensversicherungspolicen** | | | | **298.984.009** | **316.253.603** |

| | € | € | € | € | Vorjahr in € |
|---|---|---|---|---|---|
| **D. Forderungen** | | | | | |
| I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen | | | | | |
| Versicherungsgeschäft an: | | | | | |
| 1. Versicherungsnehmer | | | | | |
| a) fällige Ansprüche | 19.033.049 | | | | 19.530.494 |
| b) noch nicht fällige Ansprüche | 31.836.295 | | | | 45.846.036 |
| | | 50.869.344 | | | 65.376.530 |
| 2. Versicherungsvermittler | | 12.922.820 | | | 8.397.871 |
| | | | 63.792.163 | | 73.774.401 |
| II. Abrechnungsforderungen | | | | | |
| aus dem Rückversicherungsgeschäft | | | 5.551.991 | | 11.928.772 |
| davon an: | | | | | |
| verbundene Unternehmen 5.506.031 (11.926.763) € | | | | | |
| III. Sonstige Forderungen | | | 89.998.941 | | 44.941.917 |
| davon an: | | | | | |
| verbundene Unternehmen 32.132.578 (19.756.632) € | | | | | |
| | | | | **159.343.096** | **130.645.091** |
| **E. Sonstige Vermögensgegenstände** | | | | | |
| I. Sachanlagen und Vorräte | | | 1.024.163 | | 1.120.497 |
| II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, | | | | | |
| Schecks und Kassenbestand | | | 38.998.902 | | 27.159.720 |
| III. Andere Vermögensgegenstände | | | 187.232.007 | | 211.762.795 |
| | | | | **227.255.072** | **240.043.012** |
| **F. Rechnungsabgrenzungsposten** | | | | | |
| I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten | | | 272.289.544 | | 208.194.881 |
| II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten | | | 190.200.050 | | 11.900.711 |
| | | | | **462.489.594** | **220.095.593** |
| **Summe der Aktiva** | | | | **19.060.637.639** | **19.982.267.495** |

## Passivseite

| | € | € | € | Vorjahr in € |
|---|---|---|---|---|
| **A. Eigenkapital** | | | | |
| I. Eingefordertes Kapital | | | | |
| 1. Gezeichnetes Kapital | 66.467.945 | | | 66.467.945 |
| 2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen | 15.338.756 | | | 15.338.756 |
| | | 51.129.188 | | 51.129.188 |
| II. Kapitalrücklage | | 418.261.812 | | 418.261.812 |
| III. Gewinnrücklagen | | | | |
| 1. gesetzliche Rücklage | 766.938 | | | 766.938 |
| 2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden | | | | |
| oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen | 763.241 | | | 988.121 |
| 3. andere Gewinnrücklagen | 51.565.196 | | | 51.565.196 |
| | | 53.095.375 | | 53.320.255 |
| IV. Bilanzgewinn | | 224.880 | | 200.234.006 |
| | | | **522.711.255** | **722.945.261** |
| **B. Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6 b EStG** | | | – | – |
| **C. Versicherungstechnische Rückstellungen** | | | | |
| I. Beitragsüberträge | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 92.524.178 | | | 92.558.595 |
| 2. davon ab: | | | | |
| Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | – | | | – |
| | | 92.524.178 | | 92.558.595 |
| II. Deckungsrückstellung | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 15.838.405.507 | | | 16.406.911.127 |
| 2. davon ab: | | | | |
| Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 27.660.686 | | | 213.870.198 |
| | | 15.810.744.821 | | 16.193.040.929 |
| III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle | | | | |
| Bruttobetrag | | 110.692.911 | | 102.763.454 |
| IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung | | | | |
| Bruttobetrag | | 916.183.417 | | 973.181.107 |
| V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen | | | | |
| Bruttobetrag | | 1.701.563 | | 1.698.804 |
| | | | **16.931.846.889** | **17.363.242.888** |

| | € | € | € | Vorjahr in € |
|---|---|---|---|---|
| **D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird** | | | | |
| I. Deckungsrückstellung | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 291.961.223 | | | 309.961.937 |
| 2. davon ab: | | | | |
| Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 36.171.717 | | | 54.768.456 |
| | | 255.789.506 | | 255.193.481 |
| II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen | | | | |
| 1. Bruttobetrag | | 7.022.786 | | 6.291.666 |
| | | | **262.812.292** | **261.485.147** |
| **E. Andere Rückstellungen** | | | | |
| I. Steuerrückstellungen | | 77.996.356 | | 92.850.258 |
| II. Sonstige Rückstellungen | | 161.942.049 | | 148.609.136 |
| | | | **239.938.405** | **241.459.394** |
| **F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft** | | | **63.832.403** | **268.638.654** |
| davon gegenüber: | | | | |
| verbundenen Unternehmen 63.832.403 (268.638.654) € | | | | |
| **G. Andere Verbindlichkeiten** | | | | |
| I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber: | | | | |
| 1. Versicherungsnehmern | 895.115.528 | | | 975.489.130 |
| 2. Versicherungsvermittlern | 12.140.953 | | | 11.376.413 |
| davon gegenüber: | | | | |
| verbundenen Unternehmen 47.702 (1.265.360) € | | | | |
| | | 907.256.481 | | 986.865.543 |
| II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft | | 342.978 | | 3.020.379 |
| davon gegenüber: | | | | |
| verbundenen Unternehmen 105.891 (227.932) € | | | | |
| III. Sonstige Verbindlichkeiten | | 100.196.640 | | 106.550.315 |
| davon: | | | | |
| aus Steuern 2.219.499 (1.934.553) € | | | | |
| gegenüber verbundenen Unternehmen 44.510.688 (34.211.567) € | | | | |
| | | | **1.007.796.099** | **1.096.436.237** |
| **H. Rechnungsabgrenzungsposten** | | | **31.700.295** | **28.059.913** |
| **Summe der Passiva** | | | **19.060.637.639** | **19.982.267.495** |

# Jahresabschluss
# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011
# Passivseite

### Bestätigung des verantwortlichen Aktuars

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II. und dem Posten D.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 7. Dezember 2010 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Düsseldorf, 23. Januar 2012

Siegbert Baldauf

### Bestätigung des Treuhänders

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Düsseldorf, 23. Januar 2012

Klaus-Jürgen Mohr

# Jahresabschluss

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

| | € | € | € | Vorjahr in € |
|---|---|---|---|---|
| **I. Versicherungstechnische Rechnung** | | | | |
| **1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung** | | | | |
| a) Gebuchte Bruttobeiträge | 1.102.524.693 | | | 1.213.353.143 |
| b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge | 22.180.082 | | | 47.422.077 |
| | | 1.080.344.612 | | 1.165.931.066 |
| c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge | 34.481 | | | 3.818.849 |
| d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer | | | | |
| an den Bruttobeitragsüberträgen | – | | | 31 |
| | | 34.481 | | 3.818.818 |
| | | | **1.080.379.092** | **1.169.749.884** |
| **2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung** | | | **11.955.706** | **12.186.998** |
| **3. Erträge aus Kapitalanlagen** | | | | |
| a) Erträge aus Beteiligungen | | 23.009.678 | | 11.412.377 |
| davon: | | | | |
| aus verbundenen Unternehmen 19.025.769 (8.123.798) € | | | | |
| b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen | | | | |
| davon: | | | | |
| aus verbundenen Unternehmen 15.799.024 (8.124.853) € | | | | |
| aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen | | | | |
| Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 5.472.993 | | | 5.480.370 |
| bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen | 733.330.664 | | | 763.926.976 |
| | | 738.803.657 | | 769.407.346 |
| c) Erträge aus Zuschreibungen | | 1.808.413 | | 9.513.773 |
| d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen | | 427.943.101 | | 122.725.884 |
| e) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil | | – | | – |
| | | | **1.191.564.849** | **913.059.380** |
| **4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen** | | | **1.745.257** | **20.890.605** |
| **5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung** | | | **4.179.459** | **25.399.286** |
| **6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung** | | | | |
| a) Zahlungen für Versicherungsfälle | | | | |
| aa) Bruttobetrag | 2.062.118.223 | | | 1.714.582.665 |
| bb) Anteil der Rückversicherer | 7.870.194 | | | 38.506.256 |
| | | 2.054.248.029 | | 1.676.076.409 |
| b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht | | | | |
| abgewickelte Versicherungsfälle | | | | |
| aa) Bruttobetrag | | 7.929.457 | | –19.784.941 |
| | | | **2.062.177.486** | **1.656.291.469** |
| **7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen** | | | | |
| a) Deckungsrückstellung | | | | |
| aa) Bruttobetrag | 585.785.991 | | | 106.720.748 |
| bb) Anteil der Rückversicherer | –4.798.818 | | | 813.396 |
| | | 590.584.809 | | 105.907.352 |
| b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen | | – | | – |
| | | | **590.584.809** | **105.907.352** |
| **8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige** | | | | |
| **Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung** | | | **75.595.300** | **169.236.916** |

| | € | € | € | Vorjahr in € |
|---|---|---|---|---|
| **9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung** | | | | |
| a) Abschlussaufwendungen | 23.103.896 | | | 64.504.655 |
| b) Verwaltungsaufwendungen | 41.087.262 | | | 41.855.108 |
| | | 64.191.158 | | 106.359.763 |
| c) davon ab: | | | | |
| Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus | | | | |
| dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft | | 3.089.610 | | 4.837.759 |
| | | | **61.101.548** | **101.522.004** |
| **10. Aufwendungen für Kapitalanlagen** | | | | |
| a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, | | | | |
| Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen | | 30.969.487 | | 42.157.616 |
| b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen | | 231.684.630 | | 58.024.230 |
| c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen | | 240.243.706 | | 68.593.949 |
| d) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil | | – | | – |
| | | | **502.897.824** | **168.775.796** |
| **11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen** | | | **36.336.312** | **1.228.571** |
| **12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung** | | | **73.380.053** | **68.095.201** |
| **13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung** | | | **68.920.651** | **82.043.549** |
| | | | | |
| **II. Nichtversicherungstechnische Rechnung** | | | | |
| 1. Sonstige Erträge | | 279.170.810 | | 241.565.444 |
| 2. Sonstige Aufwendungen | | 296.568.010 | | 271.344.805 |
| | | | –17.397.200 | –29.779.361 |
| **3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit** | | | **51.523.451** | **52.264.188** |
| 4. Außerordentliche Aufwendungen | | 1.858.210 | | 2.502.482 |
| **5. Außerordentliches Ergebnis** | | | **–1.858.210** | **–2.502.482** |
| 6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | 20.165.910 | | 26.299.451 |
| davon: | | | | |
| Organschaftsumlage 30.499.050 (26.764.850) € | | | | |
| 7. Sonstige Steuern | | 299.331 | | 413.255 |
| davon: | | | | |
| Organschaftsumlage –2.225 (22.059) € | | | | |
| | | | 20.465.241 | 26.712.706 |
| **8. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs-** | | | | |
| **oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne** | | | **29.200.000** | **23.049.000** |
| | | | | |
| **9. Jahresüberschuss** | | | – | – |
| 10. Entnahmen aus der Kapitalrücklage | | | – | 200.000.000 |
| 11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | | | |
| a) aus der Rücklage für Anteile an einem | | | | |
| herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen | | | 224.880 | 234.006 |
| **12. Bilanzgewinn** | | | **224.880** | **200.234.006** |

# Jahresabschluss
# Anhang
# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

## Allgemeines

Die Bilanz wurde unter Berücksichtigung der teilweisen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 HGB ).

Struktur und Inhalt des Lageberichts entsprechen den Regelungen des Handelsgesetzbuches und den Konkretisierungen durch den Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 15 (DRS 15).

Im Geschäftsbericht wurde jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet.

## Aktivseite

### Kapitalanlagen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von beizulegenden niedrigeren Wertansätzen ausgewiesen. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB erfolgten höchstens bis zu den Anschaffungskosten, sofern der Grund für den niedrigeren Wertansatz aus früheren Geschäftsjahren entfallen ist.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten bzw. mit den ihnen beizulegenden niedrigeren Wertansätzen bewertet worden. Abschreibungen wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB erfolgten höchstens bis zu den Anschaffungskosten, sofern der Grund für den niedrigeren Wertansatz aus früheren Geschäftsjahren entfallen ist. Die im Rahmen des langfristigen Incentive-Plans erworbenen Aktien wurden wie das Umlaufvermögen mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit ihrem niedrigeren Wert nach Maßgabe des Börsenpreises am Abschlussstichtag bewertet.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Zeropapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden jährlich unter Anwendung der kapitalmarktabhängigen Effektivzinsmethode amortisiert, bei Endfälligkeit entsprechen die Bilanzwerte den Nennwerten. Die Namensschuldverschreibungen sind dagegen mit dem Nennbetrag bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung über die Laufzeit der Namensschuldverschreibungen verteilt.

Abschreibungen wurden gemäß § 341 b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip vorgenommen. Wertberichtigungen wurden in ausreichender Höhe gebildet.

Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten angesetzt. Sie wurden mit einem niedrigeren Börsenkurs oder einem entsprechenden Renditekurs bewertet, soweit die wie Anlagevermögen gehaltenen Wertpapiere einer dauerhaften und die wie Umlaufvermögen geführten Wertpapiere auch einer vorübergehenden Wertminderung unterliegen. Wir haben von der Wahlmöglichkeit des § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB Gebrauch gemacht, nachdem die zu der dauernden Vermögensanlage bestimmten Wertpapiere nach den für Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet werden können. Zuschreibungen wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten vorgenommen.

Für die auf fremde Währung lautenden Wertpapiere wurde als Anschaffungswert und als Börsenkurswert der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Endbetrag zugrunde gelegt.

Derivate werden grundsätzlich zu den Anschaffungskosten oder zu ihrem niedrigeren beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Ein Verpflichtungsüberhang wird durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte werden die Marktwerte am Bilanzstichtag herangezogen. Sofern keine Börsenkurse vorliegen, ergibt sich der beizulegende Zeitwert nach marktkonformen Bewertungsmethoden. Aktien-Forwards, Total Return Swaps, Zins-Swaps und Devisentermingeschäfte werden nach der Barwertmethode bewertet.

Die Bewertung von OTC-Aktienoptionen und Swaptions erfolgt nach dem Black-Scholes-Optionspreismodell. Short- und Long-Call-Optionen

werden anhand der Monte-Carlo-Simulation bewertet. Anfallende Aufwendungen und Erträge wurden miteinander verrechnet.

Swaps wurden grundsätzlich zusammen mit den zugrunde liegenden Kapitalanlagen als Bewertungseinheit bilanziert.

Die Bilanzierung der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode, welche innerhalb der Bewertungseinheit die Verrechnung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsgeschäft durchführt und die Bilanzwerte belässt.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sowie die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Bewertung der anderen Kapitalanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB erfolgten höchstens bis zu den Anschaffungskosten.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen sind mit dem Zeitwert bewertet.

### Zeitwertermittlung

Die Zeitwertermittlung der Kapitalanlagen haben wir wie folgt vorgenommen:

- Grundstücke und Anteile an Grundstücksgesellschaften mit dem Ertragswert der Grundstücke nach der Wertermittlungsverordnung. Grundstücke, bei denen das Bauvorhaben noch nicht abgeschlossen ist, wurden zu Herstellungs- oder Anschaffungskosten bewertet. Die Bewertung erfolgte für jedes Grundstück einzeln zum 31. Dezember 2011, sofern keine Bewertungseinheit gebildet wurde.

- Beteiligungen nach einem Ertragswertverfahren, mit dem Börsenkurs zum Bilanzstichtag, nach der sogenannten Equity-Methode oder aufgrund des zeitnahen Erwerbs mit den Anschaffungskosten

- Aktien, Investmentfonds und andere festverzinsliche sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere mit dem Börsenkurswert beziehungsweise Rücknahmepreis zum Jahresschluss 2011. Ebenfalls wurden Vermögensverwaltungsgesellschaften mit dem Börsenkurswert per Ende 2011 der von ihnen gehaltenen Wertpapiere bewertet. Servicegesellschaften wurden mit dem Buchwert bewertet.

- Hypotheken, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Andere Kapitalanlagen wie stille Beteiligungen und nicht börsenfähige Genussscheine werden auf der Grundlage adäquater Zins-Struktur-Kurven bewertet.

- Für Rentenpapiere ohne Börsenmarktplatz werden die erwarteten Cashflows abgezinst. Der Abzinsungssatz wird mittels Zins-Struktur-Kurve und risikoadäquater Zuschläge ermittelt. Ausgehend von der EURO-Swap-Kurve werden hierbei Spreads in Abhängigkeit von Emittent, Laufzeit und Rating zugeschlagen. Diese Spreads werden in Auskunftssystemen wie Bloomberg zur Verfügung gestellt und leiten sich aus beobachteten Transaktionen von Inhaberpapieren am Markt ab.

- Für die Rentenpapiere, die über einen Börsenplatz handelbar sind, werden die Marktpreise im Wesentlichen von einem Indexanbieter bezogen, der verschiedene Kursquellen zusammenfasst.

- Derivate mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag

- Bestand aus dem Cash Pooling zum Buchwert

- Genussscheine zu Marktrenditen oder anerkannten Bewertungsmethoden

Bei allen übrigen nicht einzeln erwähnten Kapitalanlagen entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

### Forderungen

Die für die zum Nominalwert ausgewiesenen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer gebildeten Pauschalwertberichtigungen erfolgten auf Basis von Durchschnittswerten der in den letzten Jahren eingetretenen Ausfälle.

Körperschaftsteuererstattungsansprüche wurden in Höhe des Barwertes mit einem Rechnungszins von 4 % berechnet.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten,

# Jahresabschluss
# Anhang
# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

vermindert um die steuerlich zulässigen Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände wurden analog § 6 Abs. 2a EStG in einem Sammelposten aktiviert und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

### Latente Steuern

Es besteht gewerbe- und körperschaftsteuerliche Organschaft zur ERGO Versicherungsgruppe AG. Etwaige Steuerlatenzen wären deshalb grundsätzlich auf Ebene der ERGO Versicherungsgruppe AG als Organträgerin zu erfassen. Diese bildet in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB keine aktiven latenten Steuern.

### Übrige Aktiva

Nicht einzeln erwähnte Aktivwerte sind mit den Nominalbeträgen angesetzt, soweit sie nicht um zulässige Wertberichtigungen vermindert wurden.

### Passivseite

### Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft wurden nach Maßgabe des Jahrestages für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt; die einschlägigen steuerlichen Vorschriften wurden beachtet. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Geschäft ergaben sich aus den Abrechnungen der Vorversicherer.

### Deckungsrückstellung

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde die Deckungsrückstellung nach den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften einzelvertraglich unter Berücksichtigung der genauen Jahrestage der Versicherungsverträge mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten berechnet. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Lebensversicherung die prospektive Methode zur Anwendung. Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnete sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteileinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bewertet wurden.

Für Versicherungen mit einem Rechnungszins von 4 % wurde im Geschäftsjahr 2011 erstmalig die sogenannte Zinszusatzreserve gebildet. Der Referenzzinssatz im Sinne des § 5 Abs. 4 der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV), der gemäß § 5 Abs. 3 dieser Verordnung ermittelt wurde, lag bei 3,92 % und damit unter dem Rechnungszins. Daher wurde für diese Versicherungen die Deckungsrückstellung gemäß § 5 Abs. 4 der DeckRV unter Anwendung des Referenzzinssatzes ermittelt.

Für beitragsfreie Versicherungen und Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wurde – sofern erforderlich – zusätzlich eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet. Für Versicherungen des Altbestandes im Sinne von § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den geltenden Geschäftsplänen berechnet. Dies galt in gleicher Weise für Versicherungen des Zwischenbestandes im Sinne von § 2 Absatz 1 der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (MindZV).

Die einmaligen Abschlussaufwendungen beitragspflichtiger Versicherungen wurden unter Beachtung der handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften durch Zillmerung der Deckungsrückstellung berücksichtigt. Die Zillmersätze betrugen in der Regel bei den ab 1995 eingeführten Einzel-Kapital- und Rentenversicherungen 40 ‰ der Beitragssumme, bei den übrigen Einzel-Kapitalversicherungen 35 ‰ der Versicherungssumme, bei den ab 1991 gültigen Einzel-Rentenversicherungen 35 % der Jahresrente zuzüglich 24,5 % einer mitversicherten Hinterbliebenenrente sowie bei den von 1957 bis 1990 gültigen Tarifen 30 % der Jahresrente zuzüglich 10 % einer mitversicherten Witwenrente. Für Kollektivversicherungen fanden geringere Zillmersätze Anwendung. Sie lagen im Allgemeinen unter der Hälfte der vergleichbaren Sätze für Einzelversicherungen. Bei Tarifen, die eine Verteilung der Abschlussvergütungen über die Laufzeit des Vertrags vorsehen, wurde die Deckungsrückstellung nicht gezillmert.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten (tariflichen) Rechnungsgrundlagen sind in der Tabelle für den überwiegenden Teil des Versicherungsbestandes, und zwar für über 99 % der Gesamtdeckungsrückstellung, aufgeführt.

| | Sterbe- bzw. Invalidisierungstafel | Rechnungszins | Anteil an der Gesamtdeckungs-rückstellung |
|---|---|---|---|
| **Kapitallebensversicherungen** | Sterbetafeln DAV 1994 T<br>Männer und Frauen | 4,0 %<br>3,25 %<br>2,75 %<br>2,25 % | 14 %<br>8 %<br>1 %<br>unter 1 % |
| | Sterbetafeln 1986<br>Männer und Frauen | 3,5 % | 23 % |
| | Sterbetafel ADSt 1960/62<br>(Männer) modifiziert | 3,0 % | 9 % |
| | Sterbetafel ADSt 1924/26 (Männer) | 3,0 % | unter 1 % |
| **Rentenversicherungen** | Sterbetafel DAV 2004 R Aggregat mit Trendansatz zur Berücksichtigung der Sterblichkeitsverbesserung<br>Männer und Frauen | 2,75 %<br>2,25 % | 1 %<br>2 % |
| | Sterbetafeln DAV 1994 R<br>Männer und Frauen<br>mit zusätzlicher Altersverschiebung | 2,75 % | 2 % |
| | Sterbetafeln DAV 1994 R<br>Männer und Frauen mit Altersverschiebungen | 4,0 %<br>3,25 % | 11 %<br>13 % |
| | Sterbetafeln 1987 R<br>Männer und Frauen mit Altersverschiebungen | 3,5 % | 8 % |
| | Sterbetafel ADSt 1949/51<br>Männer und Frauen mit Altersverschiebungen | 3,0 % | 2 % |
| **Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen** | Tafeln DAV 1997 I, RI, TI<br>Sterbetafeln DAV 1994 T<br>Männer und Frauen | 4,0 %<br>3,25 %<br>2,75 %<br>2,25 % | unter 1 %<br>1 %<br>unter 1 %<br>unter 1 % |
| | Verbandstafeln 1990<br>Sterbetafeln DAV 1994 T<br>Männer und Frauen | 4,0 % | 1 % |
| | Invalidisierungswahrscheinlichkeiten<br>elf amerikanischer Gesellschaften<br>Sterbetafel ADSt 1924/26 (Männer) und Sterbetafel ADSt 1960/62 (Männer) modifiziert | 3,0 % | 1 % |

# Jahresabschluss
# Anhang
# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Seit dem Geschäftsjahr 2006 kommen bei der Kalkulation von Riester-Rentenversicherungen verschiedene Unisex-Sterbetafeln zur Anwendung. Da ihr Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung selbst in Summe noch weit unter 1 % liegt, sind sie in obiger Aufstellung nicht enthalten.

Zur Berücksichtigung der gestiegenen Lebenserwartung wurden bei Rentenversicherungen, bei denen die Beitragskalkulation auf der ADSt 1949/51, den Sterbetafeln 1987 R oder DAV 1994 R beruht, zusätzlich zu der mit den Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation ermittelten Deckungsrückstellungen weitere Beträge der Deckungsrückstellung zugeführt. Bei der Ermittlung dieser Beträge kommen Vergleichswerte für Deckungsrückstellungen auf der Grundlage der Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20, die der beobachteten Verringerung der Sterblichkeit Rechnung tragen, unter Berücksichtigung von Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Bei den Rentenversicherungen, denen die Sterbetafeln 1987 R und ADSt 1949/51 zugrunde liegen, wird zudem als Rechnungszins 3,9 % verwendet. Mindestens werden bei diesen Versicherungen die Beträge zugeführt, die sich bei Berechnung mit den Sterbetafeln DAV 1994 R und einem Rechnungszins von 3,9 % ergeben.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen, denen nicht die Tafeln DAV 1997 I, RI und TI zugrunde liegen, erfolgte eine Vergleichsrechnung unter Verwendung eben dieser Tafeln mit einem Rechnungszins von 4 %. Bei Teilbeständen, bei denen sich hiernach ein Anpassungsbedarf der Deckungsrückstellung ergab, erfolgte eine entsprechende Auffüllung.

Die Deckungsrückstellung der zugeteilten Bonusse bzw. Anlageversicherungen und Zusatzrenten aus der Überschussbeteiligung wurde nach denselben Grundlagen berechnet wie die Deckungsrückstellung der zugehörigen Versicherung.

Die Deckungsrückstellung jeder Versicherung wurde mindestens in Höhe des jeweiligen garantierten Rückkaufswertes angesetzt. Soweit die Deckungsrückstellung durch Zillmerung negativ geworden wäre oder bei seit 2008 abgeschlossenen Versicherungen unterhalb des garantierten Rückkaufswertes läge, wurde sie entsprechend den Rechnungslegungsvorschriften auf den garantierten Rückkaufswert angehoben. Diese Auffüllungsbeträge wurden als Forderungen gegenüber den Versicherungsnehmern aktiviert. Bei Vermögensbildungsversicherungen sowie Versicherungen des Altbestandes wurden dagegen die Unterschiedsbeträge zwischen der gesetzlich geforderten bzw. geschäftsplanmäßigen und der uneingeschränkt gezillmerten Deckungsrückstellung aktiviert.

Für in Rückdeckung gegebene Versicherungen wurden die Rechnungsgrundlagen der Erstversicherung beibehalten. Für in Rückdeckung übernommene und die daraus weiter rückgedeckten Versicherungen richtete sich die Deckungsrückstellung nach den Angaben der Vorversicherer.

### Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe berücksichtigt für alle Versicherungsfälle, die vor dem Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt wurden, die zu erwartende Leistung einzeln. Für die Versicherungsfälle, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt wurden, ist eine Spätschadenrückstellung unter Beachtung von § 341 g Abs. 1 und 2 HGB sowie gemäß § 26 Abs. 1 RechVersV gebildet worden.

Die Rückstellung für das in Rückdeckung übernommene Geschäft ergab sich aus den Abrechnungen der Vorversicherer.

### Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die Schlussgewinnanteile zu Kapital- und Rentenversicherungen zu bildende Schlussüberschussanteilfonds wird nach den handelsrechtlichen Vorschriften errechnet.

Die Berechnung erfolgte einzelvertraglich gemäß den Regelungen in § 28 RechVersV. Der dabei verwendete Zinsfuß beträgt 3,5 %. Die zur Anwendung kommenden Sterbewahrscheinlichkeiten entsprechen den Beobachtungen in unserem Versicherungsbestand. Stornowahrscheinlichkeiten wurden nicht explizit eingerechnet, sondern durch einen Zuschlag in Höhe von bis zu 2 % zum Rechnungszinsfuß berücksichtigt. Für Versicherungen, denen ein Rechnungszins von 2,25 % und für alle Rentenversicherungen, denen die Sterbetafel DAV 2004 R zugrunde liegt, wurde bei der Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds der im Berechnungszeitpunkt erreichte Wert der Schlussüberschussbeteiligung zugrunde gelegt.

Bei den Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen, denen nicht die DAV-Tafeln 1997 I zugrunde liegen, erfolgte die Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds nach denselben Grundsätzen wie bei den Kapitalversicherungen. Die Annahmen über die Ausscheidewahrscheinlichkeiten entsprechen den Beobachtungen in unserem Versicherungsbestand. Für die sonstigen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde bei der Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds die Höhe der im Berechnungszeitpunkt erreichten Anwartschaft auf Schlussgewinnanteil zugrunde gelegt.

Der für die Beteiligung an den Bewertungsreserven zu bildende Mindestbetrag (Sockelbeteiligung) wird bei der Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds berücksichtigt.

# Jahresabschluss
# Anhang
# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden gemäß dem voraussichtlichen zukünftigen Bedarf gebildet. Sie waren nur für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft erforderlich.

### Anteile der Rückversicherer

Die Anteile der Rückversicherer für das selbst abgeschlossene wie für das in Rückdeckung übernommene Geschäft an den Bilanzpositionen Beitragsüberträge, Deckungsrückstellung, Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, sonstige versicherungstechnische Rückstellungen und für die versicherungstechnischen Rückstellungen von Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurden nach Maßgabe der Rückversicherungsverträge ermittelt.

### Konsortialgeschäft

Bei Konsortialverträgen, zu denen uns die Bilanzangaben der führenden Versicherer nicht rechtzeitig vorlagen, wurden die entsprechenden Positionen durch geeignete Schätzverfahren ermittelt.

### Andere Rückstellungen

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr sind gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag und diskontiert bilanziert.

Im Zusammenhang mit der Passivierung von langfristigen Rückstellungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung die ermittelten Steuerrückstellungen mit deren Erfüllungsbetrag der Verpflichtung als Aufwand und die Rückstellungsabzinsung gesondert als Ertrag in der Position „Sonstige Erträge“ ausgewiesen (Bruttomethode). Für die sonstigen Rückstellungen erfolgte der Ausweis in Höhe des Barwertes des Erfüllungsbetrages einer Rückstellung unter den sonstigen Aufwendungen (Nettomethode). Die entsprechenden Abzinsungssätze lagen per 30. November 2011 zwischen 3,94 % und 4,86 % und entsprachen dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre für angenommene Restlaufzeiten bis zehn Jahre.

Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde nach der Methode des IDW unter Verwendung der Heubeck „Richttafel 2005 G“ mit einem Zinssatz von 4,08 % und einem Gehaltstrend von 2,0 % berechnet. Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen wurde in Höhe des Barwerts der zukünftig zu erwartenden Leistungsverpflichtungen mit 4,48 % Rechnungszins bilanziert. Die Rückstellung für Jubiläen wurde entsprechend den zu erwartenden Verpflichtungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 5,13 % berechnet. Die erwarteten Verpflichtungen entsprechen mengen- und wertmäßig denen des Vorjahres.

Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbeitritt zu Pensionszusagen vereinbart und bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel

sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Hierbei wurde das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, ausgeübt.

Zukünftige Verpflichtungen aus den langfristigen Incentive-Plänen sichert die Gesellschaft mittels Münchener-Rück-Aktien beziehungsweise Optionen ab. Grund- und Sicherungsgeschäfte wurden als Bewertungseinheiten bilanziert. Bei den zu Sicherungszwecken gehaltenen Aktien, deren Buchwert über dem Basiskurs der Wertsteigerungsrechte liegt, wurde eine Rückstellung in Höhe des nicht gedeckten Anteils gebildet. Die von 2007 bis 2009 gewährten Wertsteigerungsrechte wurden mit Long Calls und Short Calls gesichert, die mit den Anschaffungskosten unter den anderen Vermögensgegenständen beziehungsweise der erhaltenen Prämie unter den sonstigen Verbindlichkeiten bilanziert sind; in gleicher Höhe wurde eine Rückstellung für ausgegebene Wertsteigerungsrechte gebildet. Die beizulegenden Zeitwerte für die in diesen Geschäften enthaltenen derivativen Finanzinstrumente wurden anhand von anerkannten finanzmathematischen Bewertungsmethoden ermittelt. Zusätzlich zu den langfristigen Incentive-Plänen wurden im Jahr 2009 Anteile an mittelfristigen Incentive-Plänen gewährt. Die Rückstellung wurde in Höhe des beizulegenden Wertes gebildet.

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr wurden gemäß § 253 Absatz 1 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

### Übrige Passiva

Die nicht einzeln erwähnten Passivwerte wurden – soweit bekannt – mit den Nominalbeträgen, ansonsten mit den erwarteten Erfüllungsbeträgen angesetzt.

### Fremdwährungsumrechnung

Fremdwährungsbeträge wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2011 umgerechnet.

### Bilanzierungsstetigkeit

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden unverändert beibehalten, mit Ausnahme der geänderten Regelungen des § 341 c HGB.

# Jahresabschluss
# Anhang
# Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite

| Entwicklung der Aktivposten A., B.I., B.II. und B.III. im Geschäftsjahr 2011 | Bilanzwerte Vorjahr Tsd. € |
|---|---|
| **Aktivposten** | |
| **A. Immaterielle Vermögensgegenstände** | |
| 1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | – |
| 2. Geschäfts- oder Firmenwert | – |
| 3. Summe A. | – |
| **B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** | 120.666 |
| **B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 217.096 |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 549.879 |
| 3. Beteiligungen | 47.075 |
| 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 0 |
| 5. Summe B. II. | 814.049 |
| **B. III. Sonstige Kapitalanlagen** | |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 4.985.201 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 432.665 |
| 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen | 2.550.216 |
| 4. Sonstige Ausleihungen | |
| a) Namensschuldverschreibungen | 6.248.963 |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen | 3.313.687 |
| c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine | 274.697 |
| d) übrige Ausleihungen | 483 |
| 5. Einlagen bei Kreditinstituten | 237.200 |
| 6. Andere Kapitalanlagen | 33.202 |
| 7. Summe B. III. | 18.076.312 |
| **Insgesamt** | **19.011.027** |

[1] Inklusive Währungskursschwankungen.

| Zugänge | Umbuchungen | Abgänge | Zuschreibungen[1] | Abschreibungen[1] | Bilanzwerte Geschäftsjahr |
|---|---|---|---|---|---|
| Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| – | – | – | – | – | – |
| – | – | – | – | – | – |
| – | – | – | – | – | – |
| | | | | | |
| 18.428 | – | – | 1.113 | 1.919 | 138.288 |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| 54.362 | – | 58.509 | – | 104 | 212.844 |
| 185.000 | – | 263.098 | – | – | 471.781 |
| 5.154 | – | 38.235 | 50 | 2.427 | 11.616 |
| – | – | – | – | – | 0 |
| 244.516 | – | 359.842 | 50 | 2.532 | 696.241 |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| 68.397 | – | 4.289.856 | – | 8.905 | 754.836 |
| 4.474.163 | – | 390.775 | 645 | 215.964 | 4.300.733 |
| 160.913 | – | 273.864 | – | 2.364 | 2.434.900 |
| | | | | | |
| 5.079.071 | – | 4.501.649 | – | – | 6.826.385 |
| 1.998.946 | – | 3.204.334 | – | – | 2.108.298 |
| 60.096 | – | 59.550 | – | – | 275.243 |
| 100 | – | 149 | – | – | 434 |
| 40.600 | – | – | – | – | 277.800 |
| – | – | 13.335 | – | – | 19.867 |
| 11.882.285 | – | 12.733.512 | 645 | 227.234 | 16.998.497 |
| | | | | | |
| **12.145.229** | **–** | **13.093.354** | **1.808** | **231.685** | **17.833.026** |

# Jahresabschluss
# Anhang
# Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite

## B. Kapitalanlagen

### II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Aufstellung über den Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 und Nr. 11a HGB befindet sich auf Seite 75.

### Zeitwerte der Kapitalanlagen

(die Bewertungsmethoden sind auf Seite 54 f. beschrieben)

Die Gesamtsumme der fortgeführten Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 17.161.015 Tsd. €, die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapitalanlagen beträgt 18.195.612 Tsd. €. Es ergibt sich daraus ein Saldo von 1.034.598 Tsd. €. Die Anteile der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Werte werden monatlich neu ermittelt.

In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit einem Zeitwert von 4.596.191 Tsd. € und einem Bilanzwert von 4.456.060 Tsd. € enthalten.

| | Bilanzwert | Zeitwert | Bewertungs-differenz |
|---|---|---|---|
| | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € |
| **I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** | 138 288 | 161 477 | 23 189 |
| **II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 212.844 | 292.296 | 79.452 |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 471.781 | 509.053 | 37.272 |
| 3. Beteiligungen | 11.616 | 13.595 | 1.979 |
| 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 0 | 0 | – |
| **III. Sonstige Kapitalanlagen** | | | |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 754.836 | 859.592 | 104.756 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 4.300.733 | 4.450.828 | 150.095 |
| 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen | 2.434.900 | 2.682.467 | 247.567 |
| 4. Sonstige Ausleihungen | | | |
| a) Namensschuldverschreibungen[1] | 6.984.894 | 7.308.760 | 323.866 |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen | 2.108.298 | 2.228.661 | 120.363 |
| c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine | 275.243 | 275.243 | – |
| d) übrige Ausleihungen | 434 | 434 | – |
| 5. Einlagen bei Kreditinstituten | 277.800 | 277.800 | – |
| 6. Andere Kapitalanlagen | 19.867 | 20.791 | 924 |
| **IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft** | 79.540 | 79.540 | – |
| **Insgesamt[1]** | **18.071.074** | **19.160.537** | **1.089.463** |

[1] Unter Berücksichtigung von Agio/Disagio.

## Anteile an Investmentvermögen

Die Gesellschaft hält am 31. Dezember 2011 bei mehreren inländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10 %.

Für Investmentanteile wurden aufgrund des gemilderten Niederstwertprizips Abschreibungen wegen nur vorübergehender Wertminderung nicht vorgenommen. Die Wertminderung ist von vorübergehender Dauer, weil der Buchwert einem dauerhaft beizulegenden Wert entspricht, der auf der Meinung einer Mehrzahl unabhängiger externer Analysten beruht (MEAG-Verfahren). Die Immobilienfonds befinden sich zurzeit in der Auflösung und sind somit in Ihrer täglichen Rückgabe beschränkt.

| | Marktwert | Buchwert | Differenz | im Geschäftsjahr erhaltene Ausschüttung |
|---|---|---|---|---|
| | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € |
| **Immobilienfonds** | | | | |
| Europroperty Fonds | 48.743 | 48.743 | – | – |
| III-Fonds | 614.594 | 614.594 | – | 6.000 |
| **Insgesamt** | **663.337** | **663.337** | **–** | **6.000** |

## Unterbliebene Abschreibungen auf Finanzinstrumente

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden nicht durchgeführt, sofern die Wertminderungen nur von vorübergehender Dauer sind. Dies betrifft folgende zu den Finanzanlagen des Direktbestandes gehörende Finanzinstrumente:

Eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB haben wir auf Anleihen hochverschuldeter Staaten des Euroraums (PIIGS) – mit Ausnahme von Griechenland – unterlassen, da die Wertminderungen vor dem Hintergrund des europäischen Rettungsschirms voraussichtlich nicht von Dauer sind. Weitergehende Erläuterungen sind der Risikoberichterstattung und den Ausführungen zum Kapitalanlagenbestand im Lagebericht auf Seite 22 f. zu entnehmen.

| | Bilanzwert | Zeitwert | Bewertungsdifferenz |
|---|---|---|---|
| | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € |
| Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 624.336 | 582.359 | –41.977 |
| *davon Anleihen der öffentlichen Hand aus:* | | | |
| *Portugal* | *9.984* | *5.361* | *–4.623* |
| *Italien* | *166.455* | *138.773* | *–27.682* |
| *Irland* | *4.624* | *4.590* | *–34* |
| *Spanien* | *319.278* | *311.947* | *–7.331* |
| Schuldscheinforderungen und Darlehen | 343.091 | 317.708 | –25.383 |
| *davon Anleihen der öffentlichen Hand aus:* | | | |
| *Italien* | *136.103* | *114.884* | *–21.219* |
| *Spanien* | *6.988* | *6.380* | *–608* |
| **Insgesamt** | **967.427** | **900.067** | **–41.977** |

Für Inhaberschuldverschreibungen anderer Staaten wurden aufgrund des gemilderten Niederstwertprinzips Abschreibungen wegen nur vorübergehender Wertminderung nicht vorgenommen. Die Wertminderung ist von vorübergehender Dauer, weil der Buchwert einem dauerhaft beizulegenden Wert entspricht, der auf der Meinung einer Mehrzahl unabhängiger externer Analysten beruht (MEAG-Verfahren).

Bei Zerobonds, Genussrechten und Schuldscheindarlehen anderer Staaten ist die Wertminderung von vorübergehender Dauer, da diese mit Ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen bei diesen Wertpapieren auf Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Änderungen liegen nicht vor.

# Jahresabschluss
# Anhang
# Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite

## Derivative Finanzinstrumente

Der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten beträgt 13.385 Tsd. € und wird unter „Erträge aus anderen Kapitalanlagen“ ausgewiesen. Der Ausweis der Optionen erfolgt auf der Aktivseite unter Position F. III.

| Art | Bilanzposition | Bilanzwert | Zeitwert | Nominalwert |
|---|---|---|---|---|
| | | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € |
| **Optionen** | | | | |
| Long–Call–Optionen | Andere Vermögens– | | | |
| | gegenstände | 511 | 82 | 2.134 |
| Short–Call–Optionen | Sonstige Verbindlichkeiten | –65 | –3 | 5.336 |
| | | 446 | 79 | 7.470 |
| **Swaps/ Swaptions** | | | | |
| Long Receiver Swaptions | Aktien, Investmentanteile | | | |
| | und andere nicht fest– | | | |
| | verzinsliche Wertpapiere | 17.192 | 117.781 | 1.600.000 |
| Receiver Swaps | | – | 66.599 | 674.574 |
| | | 17.192 | 184.380 | 2.274.574 |
| **Devisentermingeschäfte** | | | | |
| USD–Termingeschäft | | – | –284 | 15.559 |
| **Insgesamt** | | **17.638** | **184.175** | **2.297.603** |

## Bewertungseinheiten

Am Bilanzstichtag bestanden die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Mikrosicherungsbeziehungen.

| Grundgeschäft | Absicherungsgeschäft/ Höhe des abgesicherten Risikos | Art des Risikos | Methode zur Messung der Effektivität |
|---|---|---|---|
| Namenspfandbriefe/Schuldscheine/ Darlehen<br>Nominalvolumen: 450.081 Tsd. €<br>Laufzeiten bis 2021 | Receiver Swaps<br>Nominalvolumen: 450.081 Tsd. €<br>abgesichertes Risikovolumen: 0 Tsd. €<br>Laufzeiten bis 2021 | Zinsänderungsrisiko | Dollar Offset |
| USD-Darlehen<br>Nominalvolumen: 9.626 Tsd. USD<br>Laufzeit bis 2012 | Devisentermingeschäft<br>Nominalvolumen: 9.626 Tsd. USD<br>abgesichertes Risikovolumen: 0 Tsd. €<br>Laufzeit bis 2012 | Währungskursrisiko | Critical term match-Methode |
| Langfristige Incentive-Pläne<br>Anzahl gewährter Rechte: 25.442<br>Verpflichtungsvolumen: 102 Tsd. €<br>Laufzeit bis 2016 | Aktien 8.063 Stück<br>abgesichertes Risikovolumen: 22 Tsd. €<br>Aktienoptionen 17.379 Stück<br>Laufzeit bis 2016 | Aktienkursrisiko | Critical term match-Methode |

## C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung setzten sich wie folgt zusammen:

| Bezeichnung der Fonds | Bilanzwert am 31.12.2011 Tsd. € | Zahl der Anteileinheiten |
|---|---|---|
| MEAG Nachhaltigkeit | 4.234 | 78.280 |
| MEAG EuroKapital | 24.879 | 474.334 |
| MEAG EuroRent | 61.840 | 2.109 865 |
| MEAG EuroBalance | 3.939 | 98.510 |
| MEAG ProInvest | 1.465 | 18.306 |
| MEAG ProZins | 153 | 3.106 |
| MEAG EuroInvest | 97.302 | 1.943 716 |
| MEAG EuroFlex | 469 | 9.507 |
| MEAG Pension Invest | 1.270 | 15.179 |
| MEAG Pension Rent | 2 | 15 |
| MEAG Euro Ertrag | 252 | 4.806 |
| MEAG GlobalBalance DF | 725 | 17.863 |
| MEAG GlobalChance | 1.796 | 57.843 |
| MEAG RealReturn | 1 | 23 |
| MEAG Floor EuroAktien | 230 | 5.121 |
| MEAG Osteuropa | 242 | 7.653 |
| Sicherg.ZT03.06.38 HV5YE2 | 3.381 | 42.790 |
| Sicherg.ZT03.06.38 HV5YE3 | 238 | 2.399 |
| Sicherg.ZT03.06.38 HV5YE4 | 737 | 8.393 |
| Sicherg.ZT03.06.38 HV5YE5 | 731 | 8.262 |
| MEAG OptiErtrag | 2 | 38 |
| MEAG KlimaStrategie | 32 | 1.048 |
| MEAG Fairreturn | 903 | 16.538 |
| Sicherg.ZT30.10.37 HV2J9V | 19.604 | 227.852 |
| Sicherg.ZT30.10.37 HV2J9W | 10.224 | 123.625 |
| Sicherg.ZT30.10.37 HV2J9X | 17.449 | 220.009 |
| HVB-Garant ZT.F.3.2.23 | 2.854 | 25.092 |
| HVB-Garant ZT.F.3.2.26 | 2.465 | 21.286 |
| HVB-Garant ZT.F.3.2.29 | 1.832 | 16.224 |
| HVB-Garant ZT.F.3.2.32 | 1.741 | 15.556 |
| HVB-Garant ZT.F.3.2.35 | 1.450 | 13.046 |
| HVB-Garant ZT.F.3.2.38 | 1.077 | 9.728 |
| HVB-Garant ZT.F.3.2.41 | 6.745 | 61.366 |
| Barguthaben | 35 | |
| **Insgesamt** | **270.299** | |

Darüber hinaus sind in dieser Position weitere Anteile aus Mitversicherung in Höhe von 28.684 Tsd. € enthalten. Das Barguthaben in Höhe von 35 Tsd. € wurde zur Anlage im Januar 2012 reserviert.

# Jahresabschluss
# Anhang
# Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite

## E. Sonstige Vermögensgegenstände

### III. Andere Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind u. a. vorausgezahlte Versicherungsleistungen in Höhe von 183.004 Tsd. € enthalten sowie Optionen zur Sicherung zukünftiger Verpflichtungen aus langfristigen Incentive-Plänen in Höhe von 511 Tsd. €.

## F. Rechnungsabgrenzungsposten

### II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Hier wird das Agio auf Namensschuldverschreibungen in Höhe von 188.352 Tsd. € ausgewiesen.

Im Rahmen der Änderung des § 341c HGB wurden Agien auf Hypothekenforderungen in Höhe von 207 Tsd. € und auf Schuldscheinforderungen in Höhe von 8.122 Tsd. € den jeweiligen Nennwerten der Kapitalanlagen hinzugerechnet.

# Erläuterungen der Bilanz: Passivseite

## A. Eigenkapital

### I. 1. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Bilanzstichtag 66.468 Tsd. € und ist eingeteilt in 13.000 auf den Namen lautende Stückaktien, wovon 9.000 voll eingezahlt und 4.000 jeweils zu einem Viertel eingezahlt sind.

### III. Gewinnrücklagen

Im Geschäftsjahr wurde ein Betrag von 225 Tsd. € aus den Gewinnrücklagen (Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen) entnommen. Der Ausweis der Anteile eines mit Mehrheit beteiligten Unternehmens (Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München) erfolgt auf der Aktivseite unter Position B II. 1.

## C. Versicherungstechnische Rückstellungen

### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Bei der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer handelt es sich um vertragliche Beitragsrückerstattung.

Die für 2012 erklärte Überschussbeteiligung ist in der „Anlage zum Anhang: Überschussbeteiligung“ zusammengestellt.

| | Tsd. € |
|---|---|
| Stand am Ende des Vorjahres | 973.181 |
| Entnahme für: | |
| Einmalbeiträge für Bonussummen | 11.014 |
| Anlage in Fondsanteile | 942 |
| gezahlte bzw. verrechnete Überschussanteile | 117.271 |
| Zuführung zu den verzinslich angesammelten Überschussanteilen | 6.806 |
| Rückführung von nicht abgehobenen verzinslich angesammelten Überschussanteilen in die RfB | –3.440 |
| Summe der Entnahmen | 132.593 |
| Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres | 75.595 |
| **Stand am Ende des Geschäftsjahres** | **916.183** |

Innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen:

| | Tsd. € |
|---|---|
| a) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile | 45.404 |
| b) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen | 22.292 |
| c) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven | 56.101 |
| d) auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven (ohne c) | 1.735 |
| e) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird (ohne a) | 33.726 |
| f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird (ohne b und e) | 154.588 |
| g) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird (ohne c) | 375.573 |
| h) auf den ungebundenen Teil (ohne a bis g) | 226.764 |

# Jahresabschluss
# Anhang
# Erläuterungen der Bilanz: Passivseite

## E. Andere Rückstellungen

### II. Sonstige Rückstellungen

Die Position enthält im Wesentlichen Rückstellungen für:

| | Tsd. € |
|---|---|
| Unverdiente Provisionen | 17.893 |
| Vorruhestandsleistungen und Altersteilzeit | 5.225 |
| Strukturelle Änderungen | 8.288 |
| Zinsen gemäß § 233a AO | 21.334 |
| Drohende Verluste | 31.967 |
| Organschaftsumlage | 50.689 |
| Außendienstvergütungen | 15.569 |
| Ausstehende Rechnungen | 3.867 |

## G. Andere Verbindlichkeiten

### I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern bestehen zum überwiegenden Teil aus den verzinslich angesammelten Gewinnanteilen in Höhe von 876.085 Tsd. €. Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von unter fünf Jahren.

## H. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier wird das Disagio auf Namensschuldverschreibungen in Höhe von 29.843 Tsd. € ausgewiesen.

Im Rahmen der Änderung des § 341c HGB wurden Disagien auf Hypothekenforderungen in Höhe von 550 Tsd. € und auf Schuldscheinforderungen in Höhe von 495 Tsd. € von den jeweiligen Nennwerten der Kapitalanlagen abgezogen.

# Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

## I. Versicherungstechnische Rechnung

### 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

| | 2011 | 2010 |
|---|---|---|
| | Tsd. € | Tsd. € |
| selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft: | | |
| **Einzelversicherungen** | | |
| Laufende Beiträge | 1.034.046 | 1.106.853 |
| Einmalbeiträge | 35.129 | 71.897 |
| | 1.069.175 | 1.178.750 |
| **Kollektivversicherungen** | | |
| Laufende Beiträge | 3.644 | 3.750 |
| Einmalbeiträge | 1.577 | 11.782 |
| | 5.221 | 15.532 |
| **Insgesamt** | **1.074.397** | **1.194.282** |
| in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft | 28.128 | 19.072 |

### 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 und 4 i.V.m. § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB wurden in Höhe von 230.757 Tsd. € vorgenommen. Einzelheiten zu den Abschreibungen zeigt die Übersicht auf der Seite 62 f.

## II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

### 1. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge betreffen in Höhe von 84 Tsd. € Erträge aus der Währungsumrechnung und Erträge aus der Abzinsung der Steuerrückstellungen einschließlich der dafür gebildeten Zinsrückstellungen (§ 233 a AO) in Höhe von 350 Tsd. €.

### 2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 202 Tsd. € und Aufwendungen aus der Aufzinsung der Drohverlust-, Altersteilzeit-, Vorruhestands-, Jubiläumsrückstellung, Aufbewahrung Geschäftsunterlagen und der Rückstellung für strukturelle Veränderungen in Höhe von 2.605 Tsd. € enthalten.

### 4. Außerordentliche Aufwendungen

Die Ausübung des Wahlrechtes des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen bei der ERGO Versicherungsgruppe AG, mit der die Gesellschaft einen Schuldbeitritt vereinbart hat, auf maximal 15 Jahre zu verteilen, führt zu einem außerordentlichen Aufwand in Höhe von 1.858 Tsd. €. Der verbleibende Teil der Initialdifferenz beträgt 23.373 Tsd. €

# Jahresabschluss
# Anhang
# Sonstige Angaben

### Gebundene Aktivwerte

Am 31. Dezember 2011 bestanden Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind. Der Grundbesitz ist mit Hypotheken, Grund- und Rentenschulden belastet, die am 31. Dezember 2011 mit 11.199 (11.524) Tsd. € valutierten. Sie sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

### Restlaufzeit der Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren betrifft ausschließlich Hypotheken mit 11.199 Tsd. €.

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

- Die ERGO Versicherungsgruppe AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbeitritt zu Pensionszusagen vereinbart. Sie bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Daraus bestanden am 31. Dezember 2011 gesamtschuldnerische Haftungen von 97.509 Tsd. €. Die ERGO ist im Innenverhältnis zur Victoria Leben verpflichtet, die Pensionsverpflichtungen der Victoria Leben im Außenverhältnis zu erfüllen. Dementsprechend realisiert sich die gesamtschuldnerische Haftung der Victoria Leben nur in dem Fall, dass die ERGO als Gesamtschuldner aus Unvermögens zur Leistung an die Berechtigten ausfällt. Bei der ERGO handelt es sich allerdings um eine Finanzdienstleistungsholding, die aufgrund eigener Kapitalstärke von unabhängigen Ratingagenturen jeweils mit – für eine Holdinggesellschaft – sehr guten Ratings bewertet wird (z. B.: Fitch: A+; S&P: A). Das Risiko einer gesamtschuldnerischen Haftung wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.

- Die überwiegend aus gesamtschuldnerischer Haftung entstandenen Verpflichtungen aus Miet-, Leasing-, Dienst- und Werkleistungsverträgen betrugen Ende 2011 37.448 Tsd. €, davon entfielen 726 Tsd. € auf verbundene Unternehmen.

- Weiterhin bestanden Einzahlungsverpflichtungen aus dem Beteiligungsbereich in Höhe von insgesamt 73.093 Tsd. €, davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 70.539 Tsd. €.

- Im Rahmen der Übertragung von Anteilen an einem Immobilienfonds wurde eine Vereinbarung zur wechselseitigen Ausgleichszahlung für den Fall getroffen, dass eine Weiterveräußerung bis zum 22. Dezember 2012 zu einem anderen Preis erfolgt als der zu diesem Zeitpunkt geltende Rücknahmewert je Anteil. Die Wahrscheinlichkeit für die tatsächliche Inanspruchnahme der Vereinbarung wird als gering eingeschätzt.

- Die Gesellschaft ist gemäß § 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen für die Gesellschaft bestanden hieraus keine. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von einem weiteren Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entsprach einer Verpflichtung von 14.916 Tsd. €.

- Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds betrug die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 134.244 Tsd. €. Verpflichtungen treffen die Victoria Leben nur, wenn Lebensversicherungsunternehmen oder Pensionskassen wegen drohender Insolvenz unter den Schutz der Protektor gestellt würden. Dabei würde die Höhe der Inanspruchnahme vom Umfang des zu übertragenden Bestands

abhängen. Trotz Durchlaufens einer mehrjährigen nachhaltigen Finanzmarktkrise ist eine entsprechende Inanspruchnahme der Protektor in den letzten Jahren nicht eingetreten. Zudem sind aktuell keine Lebensversicherungs- oder Pensionskassenunternehmen bekannt, die drohen, unter den Schutz der Protektor gestellt zu werden. Der Eintritt des Risikos einer über die turnusmäßigen Jahresbeiträge hinausgehende Inanspruchnahme der Victoria Leben durch die Protektor wird vor diesem Hintergrund als unwahrscheinlich eingestuft.

- Die Gesellschaft ist Mitglied der Versorgungsausgleichskasse Pensionskasse VVaG. Entsprechend ihrer Quote hat sie sich verpflichtet, auf Anforderung des Vereins zusätzliche Gründungsstockmittel zur Verfügung zu stellen, wenn dies zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen des Vereins erforderlich ist.

## Erläuterungen zum in Rückdeckung gegebenen Lebensversicherungsgeschäft

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung beträgt –6.421 (–4.891) Tsd. €.

## Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmer [1)]

| | 2011 |
|---|---|
| | Anzahl |
| Innendienst | 354 |
| Angestellter Außendienst | 908 |
| **Insgesamt** | **1.262** |

[1)] Ein Großteil der oben genannten Arbeitnehmer ist auch für die ERGO Versicherung AG tätig.

## Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

| | 2011 | 2010 |
|---|---|---|
| | Tsd. € | Tsd. € |
| 1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft | 12.010 | 34.185 |
| 2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB | 2.521 | 5.797 |
| 3. Löhne und Gehälter | 43.855 | 44.806 |
| 4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung | 9.242 | 7.943 |
| 5. Aufwendungen für Altersversorgung | 10.264 | 4.890 |
| **6. Aufwendungen insgesamt** | **77.892** | **97.621** |

# Jahresabschluss
# Anhang
# Sonstige Angaben

## Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011 wurden den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats Bezüge in Höhe von 812 Tsd. € (Vorstand) beziehungsweise 29 Tsd. € (Aufsichtsrat) gewährt. Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten von der Gesellschaft 519 Tsd. €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften für diesen Personenkreis hat die ERGO Versicherungsgruppe AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 5.141 Tsd. € bilanziert. Daneben besteht aus der Ausübung des Wahlrechtes nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB ein noch nicht bilanzierter Betrag in Höhe von 1.205 Tsd. €. Für beide Beträge haftet unsere Gesellschaft mit.

Die Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Gesellschaft befindet sich auf den Seiten 4 und 5. Sie ist Bestandteil des Anhangs.

## Abschlussprüferhonorar

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar erfolgen befreiend im Konzernabschluss der ERGO Versicherungsgruppe AG.

## Zusätzliche Angaben

| | Tsd. € |
|---|---|
| 1. Beitragssumme des Neugeschäfts | 689.597 |
| 2. Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – ohne FLV | 688.009 |
| 3. Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der Durchschnittsverzinsung – ohne FLV | 721.875 |
| 4. Zuführung zur RfB für die fondsgebundene Lebensversicherung | 2.322 |
| 5. Direktgutschrift | |
| a) für Bonussummen und Auffüllung der Deckungsrückstellung | 32.926 |
| b) für verzinsliche Ansammlung | 12.423 |
| c) für ausgezahlte bzw. verrechnete Überschussanteile | 82 |
| d) für Fondsanteile | 1.724 |
| Gesamt | 47.155 |

## Gruppenzugehörigkeit

Die ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, ist alleinige Aktionärin der Victoria Lebensversicherung AG. Die Mitteilung entsprechend § 20 Abs. 4 AktG liegt vor. Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München, München, kontrolliert zum 31. Dezember 2011 unmittelbar und über ihre Tochtergesellschaft P.A.N. GmbH & Co. KG, Grünwald, 100,00 % des gezeichneten Kapitals der ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in die nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschlüsse der ERGO Versicherungsgruppe AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München zum 31. Dezember 2011 einbezogen. Somit liegen die Voraussetzungen zur Befreiung der Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht vor.

Die Konzernabschlüsse und -lageberichte der ERGO Versicherungsgruppe AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München werden über die Internetseiten des Unternehmensregisters zugänglich sein. Auf Wunsch sind sie bei den Gesellschaften erhältlich.

## Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB

| Firma und Sitz | Kapitalanteil unmittelbar | Kapitalanteil mittelbar | Eigenkapital[2] in € | Ergebnis[2] in € |
|---|---|---|---|---|
| **Anteile an verbundenen Unternehmen Inland** | | | | |
| ERGO Grundstücksverwaltung GbR, Düsseldorf | 40,00 % | | 220.377.920 | 655.166 |
| ERGO Immobilien-GmbH 14.Victoria & Co. KG, Kreien | 100,00 % | | 95.734.406 | 2.795.411 |
| ERGO Immobilien-GmbH 15.Victoria & Co. KG, Kreien | 100,00 % | | 1.000 | 0 |
| ERGO Private Capital Leben GmbH & Co. KG, Düsseldorf | 23,50 % | | 260.209.217 | 2.382.663 |
| ERGO Private Capital Zweite GmbH & Co. KG, Düsseldorf | 23,50 % | | 49.987.796 | –3.528 |
| ERGO Private Equity Leben GmbH, Düsseldorf | 23,50 % | | 88.187.089 | –3.604.214 |
| EUREKA GmbH, Düsseldorf | 33,33 % | | 58.142 | –4.400 |
| EVV Logistik Management GmbH, Düsseldorf | 64,00 % | | 17.464 | –2.324 |
| VHDK Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf | 20,00 % | | 24.285.110 | 255.071 |
| Victoria Erste Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf | 100,00 % | | 885.684 | 785.382 |
| Victoria Italy Property GmbH, Düsseldorf | 100,00 % | | 1.305.361 | 7.055.225 |
| VICTORIA US Beteiligungsgesellschaft mbH, München | 100,00 % | | 19.810 | –1.008 |
| **Beteiligungen Inland** | | | | |
| BF.direkt AG, Stuttgart | 27,20 % | | 226.272 | 1.133.621 |
| TERTIANUM Besitzgesellschaft Berlin Passauer Strasse 5-7 mbH, München | 25,00 % | | 24.495.911 | –254.614 |
| TERTIANUM Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstrasse 5-9 mbH, München | 25,00 % | | 31.430.367 | 492.415 |
| TERTIANUM Besitzgesellschaft München Jahnstrasse 45 mbH, München | 33,33 % | | 43.261.324 | 1.329.417 |
| TERTIANUM Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft München mbH, München | 33,33 % | | 984.025 | –33.305 |
| TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz | 25,00 % | | 254.602 | –459.891 |
| **Beteiligungen Ausland[1]** | | | | |
| Property Finance France S. A., Luxemburg | 45,46 % | | 6.026.903 | –714.506 |

[1] Die Fremdwährungsbeträge des Ergebnisses wurden mit dem Jahresdurchschnittskurs und das Eigenkapital zum Jahresendkurs umgerechnet.

[2] Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss.

# Jahresabschluss
# Gewinnverwendungsvorschlag

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 224.880,03 € zur Zahlung einer Dividende zu verwenden. Dies entspricht gerundet einer Dividende je voll eingezahlter Aktie von 22,49 € und je teileingezahlter Aktie von 5,62 €.

Düsseldorf, 23. Januar 2012

Der Vorstand

Dr. Daniel von Borries | Dr. Johannes Lörper | Frank Neuroth

# Anlage zum Anhang
# Überschussbeteiligung

## Entstehung der Überschüsse

Damit zu jedem Zeitpunkt der Versicherungsdauer die vereinbarten Versicherungsleistungen erbracht werden können, bilden wir Deckungsrückstellungen, die mit vorsichtigen Annahmen über den Zins (sogenannter garantierter Rechnungszins), die Kosten und den Risikoverlauf berechnet werden. Die für diese Rückstellungen erforderlichen Mittel werden angelegt und erbringen Kapitalerträge. Aus den Kapitalerträgen, den angelegten Mitteln und den Beiträgen werden die zugesagten Versicherungsleistungen erbracht sowie die Kosten für Abschluss und Verwaltung der Verträge gedeckt. Je größer die Erträge aus den Kapitalanlagen sind, je weniger vorzeitige Versicherungsfälle eintreten und je kostengünstiger wir arbeiten, umso größer sind dann entstehende Überschüsse, die wir in Form der Überschussbeteiligung überwiegend an unsere Kunden weitergeben. Die Überschussbeteiligung besteht aus laufenden Überschussanteilen und gegebenenfalls einem einmaligen Schlussüberschussanteil sowie – bei Vertragsbeendigung oder Rentenübergang sowie im Rentenbezug – der Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Wenn und soweit eine Neubewertung der Deckungsrückstellung vorgenommen werden muss, kann die einzelne Versicherung anstelle der sich aus den genannten Überschussanteilsätzen ergebenden Überschussanteile zusätzliche Zuführungen zur Deckungsrückstellung in entsprechender Höhe erhalten. Die vereinbarte Überschussbeteiligung kann dann so lange ausgesetzt bzw. reduziert werden, bis die Deckungsrückstellung erreicht ist, die auch in Zukunft ausreichende Sicherheitsmargen für die Erfüllung der zugesagten Leistung enthält. Erhält eine einzelne Versicherung keine Überschussanteile, weil der Überschussanteilsatz in diesem Jahr null ist, wird so lange keine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen, bis der Überschussanteilsatz wieder positiv ist. Anteile an den Bewertungsreserven, die einer einzelnen Versicherung im Rentenbezug zugeteilt werden, können weiterhin für eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung verwendet werden.

Um eine entstehungsgerechte Überschussbeteiligung zu gewährleisten, haben wir gleichartige Versicherungen in Bestandsgruppen oder Abrechnungsverbänden zusammengefasst und teilweise nach engeren Gleichartigkeitskriterien Gewinnverbände gebildet. Die Zusammenfassung erfolgt im Wesentlichen in Abhängigkeit von der Risikoart (beispielsweise kapitalbildende Lebensversicherung, Risikolebensversicherung, Rentenversicherung), dem Geschäftsbereich (Einzel- oder Kollektivversicherung) und der Tarifgeneration.

## Verwendung der Überschüsse

Einen Teil der jährlichen Überschüsse verwenden wir bei allen kapitalbildenden Lebensversicherungen und Rentenversicherungen für eine Direktgutschrift. Der Direktgutschriftsatz wird jährlich vom Vorstand festgelegt. Die Direktgutschrift wird auf die laufende Zinsüberschussbeteiligung angerechnet. Soweit der im Geschäftsjahr erwirtschaftete und für die Versicherungsnehmer bestimmte Überschuss nicht für die Direktgutschrift benötigt wird, wird er der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zugeführt. Die Mittel der RfB dürfen wir grundsätzlich nur für die Überschussbeteiligung unserer Kunden verwenden. Die RfB enthält mindestens die Überschussanteile, die im folgenden Geschäftsjahr über die Direktgutschrift hinaus planmäßig den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden, sowie die Beträge zur Finanzierung der Schlussüberschussanteile und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

# Jahresabschluss
# Anlage zum Anhang
# Überschussbeteiligung

## Überschussanteile

Die im folgenden Geschäftsjahr fälligen laufenden Überschussanteile setzen sich in der Regel aus verschiedenen Teilen zusammen. Die einzelnen Teile unterscheiden sich im Überschussanteilsatz und in der Bemessungsgröße. Die Überschussanteilsätze werden vom Vorstand jährlich festgelegt. Die Bemessungsgrößen für die Überschussanteile hängen u. a. vom Tarif, der vereinbarten Versicherungsdauer sowie dem Geschlecht der versicherten Person ab. Der Grund- oder Beitragsüberschussanteil wird im Verhältnis zum überschussberechtigten Beitrag, der Zinsüberschussanteil im Verhältnis zum überschussberechtigten Deckungskapital, der Ansammlungsüberschussanteil im Verhältnis zum angesammelten Überschussguthaben und der Risikoüberschussanteil im Verhältnis zum Risikobeitrag festgesetzt. Die laufenden Überschussanteile werden zum Jahrestag des Versicherungsbeginns gutgeschrieben.

Bei Vertragsbeendigung bzw. bei Beendigung der Aufschubzeit kann ein Schlussüberschussanteil fällig werden. Mit dem einmaligen Schlussüberschussanteil werden die Kunden an solchen Überschüssen beteiligt, die nicht schon durch die laufenden Überschussanteile zugeteilt werden. Der Schlussüberschussanteil ist für das im Kalenderjahr beginnende Versicherungsjahr gültig. Die Bemessungsgröße ist bei Tarifen der Tarifgenerationen ab 2005 der Betrag, der sich aus der Ansammlung der jährlichen Zuführungen zur Bemessungsgröße für den Schlussüberschussanteil in Prozent des Deckungskapitals ergibt. Bei älteren Tarifgenerationen gilt als Bemessungsgröße der Ansammlungsbetrag der Zinsen auf das überschussberechtigte Deckungskapital, die fällige Bonussumme oder die fällige Leistung aus Zinsüberschussanteil-Guthaben. Bei Fälligkeit einer Versicherungsleistung vor Ablauf bzw. Rentenbeginn wird – nach einer Wartezeit – eine reduzierte Schlussüberschussbeteiligung gewährt.

## Verwendung der Überschussanteile

Je nach Vereinbarung mit dem Versicherungsnehmer können die laufenden Überschussanteile verwendet werden

- zur Erhöhung der versicherten Leistungen durch Bildung zusätzlicher beitragsfreier Versicherungsleistungen (Bonus/Anlageversicherung).
- zur verzinslichen Ansammlung.
- zur Anlage in Fondsanteilen.
- zur Verrechnung mit den Beiträgen. Dadurch reduziert sich der in dem entsprechenden Jahr zu zahlende Beitrag.
- zur Bildung einer Überschussrente (nur bei einigen Rententarifen). Dabei werden die laufenden Überschüsse nach Rentenbeginn in eine beitragsfreie, ein Jahr andauernde Leibrente umgewandelt bzw. eine zur Zuteilung von Zinsüberschussanteilen versicherungstechnisch gleichwertige Erhöhung der Versicherungsleistungen ermittelt. Die Überschussrente wird zusammen mit der garantierten Rente ausgezahlt.

Die jeweils mögliche Verwendungsform der Überschussanteile ist tarifabhängig und in den jeweiligen Allgemeinen Versicherungsbedingungen festgelegt.

## Beteiligung an den Bewertungsreserven

Ab 1. Januar 2008 werden bei überschussberechtigten Verträgen, die dem deutschen Versicherungsvertragsgesetz unterliegen, die Versicherungsnehmer direkt an den Bewertungsreserven der Victoria Lebensversicherung AG beteiligt. Hierzu wird die Höhe der Bewertungsreserven monatlich ermittelt und der auf die einzelnen überschussberechtigten Verträge entfallende Anteil nach einem verursachungsorientierten Verfahren zugeordnet. Die Höhe der dem einzelnen Vertrag zugeordneten Anteile an Bewertungsreserven entspricht dem Verhältnis aus Gesamtsumme der auszahlungsfähigen Bewertungsreserven und Summe der individuellen Bewertungsfaktoren aller Versicherungen, multipliziert mit dem individuellen Bewertungsfaktor des einzelnen Versicherungsvertrages und dem gesetzlichen Zuteilungsfaktor von 50 %.

Zum 31. Dezember 2011 beträgt die Gesamtsumme der auszahlungsfähigen Bewertungsreserven 950.678.925 € und die Summe der individuellen Bewertungsfaktoren aller Versicherungen 134.487.171.703. Hieraus ergibt sich ein Wert von (gerundet) 0,00706892 €, der mit dem

aktuellen Bewertungsfaktor des jeweiligen Versicherungsvertrages und dem gesetzlichen Zuteilungsfaktor von 50 % multipliziert wird.

Nicht enthalten in den genannten Größen sind laufende Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits-, Familien- und Pflegerenten. Zu beachten ist, dass die genannten Größen nur für den Stichtag 31. Dezember 2011 gelten. Bewertungsreserven können im Laufe eines Jahres starke Schwankungen aufweisen. Für den einzelnen Vertrag gelten daher bei einem abweichenden Zuteilungszeitpunkt andere Werte.

Bei Vertragsbeendigung innerhalb der Aufschubzeit bzw. bei Beendigung der Aufschubzeit wird der für diesen Zeitpunkt ermittelte Betrag zugeteilt. Fondsanteile sind unmittelbar an der Wertentwicklung des jeweiligen Fonds beteiligt und erhalten daher keine zusätzliche Beteiligung an den Bewertungsreserven.

Bei laufenden Alters-, Hinterbliebenen- und Waisenrenten wird die Beteiligung an den Bewertungsreserven jährlich wie oben beschrieben ermittelt und anteilig zur Erhöhung der versicherten Leistungen verwendet. Wenn und soweit eine Neubewertung der Deckungsrückstellung vorgenommen werden muss, erhält die einzelne Versicherung anstelle der jährlichen Anteile an den Bewertungsreserven zusätzliche Zuführungen zur Deckungsrückstellung in entsprechender Höhe. Die Zuteilung jährlicher Anteile an den Bewertungsreserven wird so lange ausgesetzt bzw. reduziert, bis die Deckungsrückstellung erreicht ist, die auch in Zukunft ausreichende Sicherheitsmargen für die Erfüllung der zugesagten Rente enthält. Bei Fälligkeit einer vereinbarten Kapitalleistung werden ebenfalls die Bewertungsreserven anteilig zugeteilt.

Bei laufenden Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits-, Familien- und Pflegerenten wird der Zinsüberschussanteil um eine pauschale Beteiligung an den Bewertungsreserven angemessen erhöht. Die angegebenen Überschussanteilsätze für die Zuteilung 2012 berücksichtigen dabei die Bewertungsreserven des Geschäftsjahres 2011.

Schlussüberschussberechtigte kapitalbildende Lebensversicherungen und Rentenversicherungen erhalten für die Beteiligung an den Bewertungsreserven einen Mindestbetrag (Sockelbeteiligung). Die Sockelbeteiligung wird in der Aufschubzeit mit der gleichen Bemessungsgröße berechnet wie die Schlussüberschussbeteiligung.

Bei laufenden Alters-, Hinterbliebenen- und Waisenrenten wird die Sockelbeteiligung wie der Zinsüberschussanteil ermittelt und verwendet. Ist die Sockelbeteiligung höher als die jährlichen Anteile an den Bewertungsreserven, so wird die Differenz mit gegebenenfalls zukünftigen, die Sockelbeteiligung übersteigenden Anteilen an den Bewertungsreserven verrechnet. Die Sockelbeteiligung kann für eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung verwendet werden, wenn und soweit eine Neubewertung der Deckungsrückstellung vorgenommen werden muss.

## Überschussanteilsätze 2012

Für 2012 erhalten alle in Betracht kommenden kapitalbildenden Lebensversicherungen und Rentenversicherungen eine Direktgutschrift in Höhe des Zinsüberschussanteils. Die Direktgutschrift wird zum gleichen Zeitpunkt wie der laufende Überschussanteil fällig und in gleicher Weise verwendet. Die Direktgutschrift wird auf die im folgenden Abschnitt genannten laufenden Überschussanteile angerechnet.

Die Überschussanteilsätze für das 2012 beginnende Versicherungsjahr oder für das Kalenderjahr 2012 bzw. für Zuteilungen am Jahrestag der Versicherung im Jahr 2012 sind in einem separaten Anhang zusammengestellt. Diesen stellen wir im Internet unter www.ergo.de zur Verfügung oder senden ihn Ihnen gerne zu. Ihre Anforderung richten Sie bitte an:

ERGO Externe Kommunikation
Tel.: 0211 – 4937 1516
E-Mail: info@ergo.de

Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers und die Unterschriften des Vorstands beziehen sich auf den Jahresabschluss mit den vollständigen Anhangangaben.

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Victoria Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Victoria Lebensversicherung Aktiengesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 13. März 2012

KPMG
Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

| | |
|---|---|
| Roland Hansen<br>Wirtschaftsprüfer | Maik Bock<br>Wirtschaftsprüfer |

**Victoria**
**Lebensversicherung AG**

Victoriaplatz 1 und 2
40477 Düsseldorf
Telefon 0800 3746-222
E-Mail info@ergo.de
Internet www.ergo.de

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
Paper from responsible sources
FSC® C002727

klimaneutral
natureOffice.com | DE-141-628461
gedruckt

Konzept, Inhalt und Gestaltung:
Abteilungen Marketing und
Rechnungslegung Leben
Satz- und Lithoarbeit:
Vignold Group GmbH, Ratingen
Druck: Eberl Print GmbH, Immenstadt
Printed in Germany

50062814 | ERGO GB 04 Victoria Leben